





weniger klar. Ein Freispruch der Schmelzer wäre also kaum auf-  
gefallen.

Ratürlich wird die deutschnationale Presse heute über „Klassen-  
justiz“ schimpfen, weil nach der bisherigen konstanten Rechtspre-  
chung republikanischer Gerichte hier kein Freispruch erfolgt ist. Man  
will sagen, daß die Verurteilten doch einer guten Sache dienen  
wollten, indem sie auf Gegner nationalstaatlicher Belange schossen  
und daß sie für solche gute Gesinnung nicht ins Zuchthaus, sondern,  
wie Landwehr, ins Bannstübchen gehören.

Man stelle sich einmal den Fall Krensdorf so vor, daß in einem  
sozialistischen Dorf dieselben Exzesse vorgekommen wären. Ein  
Stahlhelmer wäre durch den Ort gefahren. Einige  
Stahlhelmer auf Fahrrädern wären herumgeritten und mißhan-  
delt worden. Es hätte sich eine Schlägerei entwickelt. Und  
dann hätte ein alter Reichsbannermann zu seinem Sohne gesagt:  
„Mugwil, du aber ran mit der Finte!“ Und der Reichsbanner-  
mann Mugwil hätte schließlich gefolgt die Stahlhelmer gefolgt.  
Was wäre diesen beiden Reichsbannerleuten wohl passiert?

Gibt es in Deutschland einen einzigen Menschen, der der Meinung  
sein sollte, daß diese Reichsbannerleute weniger bestraft werden  
würden als die beiden Schmelzer vom Westwall? Höchstwahrscheinlich  
würden sie so gnädig noch gar nicht einmal wegkommen.

Das Frankfurter Urteil ist für die nächste Zukunft heilsam. Am  
kommenden Sommer werden viele Millionen von Reichsbanner-  
leuten sich in den Dienst der republikanischen Sache stellen. Sie  
werden für die republikanischen Parteien den Wahlsieg mit  
entschieden helfen. Hunderte von Baksteinen werden unter  
modernem Reichsbannerleute dauernd untergehen.

Man stelle sich nun einmal vor, wieviel Unglück entstehen würde,  
wenn das Frankfurter Gericht die Schillingen freigesprochen hätte.  
Man hätte in keinem Reichsbannermann mehr vertrauen können,  
in den Kampf der Götter zu ziehen, wenn sein Leben durch die Ge-  
richte so mangelhaft geschützt wäre. Alle Stahlhelmer und West-  
waller hätten aus einem solchen Freispruch wohl mehrere die Ver-  
urteilung abgesehen, im gegebenen Augenblick von einer Schuß-  
waffe Gebrauch zu machen und höchstens wegen unerlaubten Waf-  
fentragens mit einer Polizeistrafe belegt zu werden.

Das Frankfurter Urteil bringt zum Ausdruck, daß Republikaner  
nicht als Feinde monarchistischer Schiedsrichter gelten und  
daß die Schiedsrichter, die einen Menschen umbringen, ins Zuchthaus  
kommen, gleichviel, ob sich die Verbrechen prozontiert fassen  
oder nicht. Eine nützliche Lehre, die zweifellos der Sicherheit  
des Lebens unserer Bürger dient.

Wir haben am Sonnabend schon zum Ausdruck gebracht, daß  
wir die beiden Verurteilten nicht für die am meisten Schuldigen  
halten. Für viel schuldiger als die armen verurteilten Landproleten,  
welche die beiden Schmelzer waren, sind die intellektuellen  
Urheber. Eine gewissenlosen Agitatoren, die durch Wort,  
Schrift und Gebärde dumme Menschen aufhetzen, jene „Anteil-  
nahme“ Prelle, die sich national nennt und durch falsche Dar-  
stellung des Sachverhaltes die Köpfe der Bauhufen verdirbt. Mit  
dem Reichsamt hat sich nicht um die Meinung, daß das  
schwere Unglück in Krensdorf sich wohl kaum ereignet hätte, wenn  
der Funke von Alvensleben dort nicht seinen unheilvollen Ein-  
fluß auf die Bevölkerung ausgeübt hätte. Wenn er aus selber die  
Mißglück absteht und erklärt, daß er vor der Tat mit den beiden  
Schmelzern nie politische Gespräche geführt habe, so nehmen wir  
das ohne weiteres an. Ein Baron von der Mentalität des Herrn  
von Alvensleben unterfällt sich mit hoch untergeordneten Leuten  
Verhandlung nicht über Parteizwecke. Am Einnahme des Reiches hat sich  
Baron von Krensdorf also nicht schuldig gemacht. Aber die ganze  
Verhandlung, seine eigenen Ansprüche vor Gericht, haben doch  
gezeigt, wie hart der Baron intellektuell an dem Krensdorfer Unglück  
beteiligt ist. Für intellektuelle Schuld gibt es in solchen Zusammen-  
hänge aber keine Strafen.

Möge Krensdorf für die Zukunft eine Warnung sein!

## Die ehrlichen Stahlhelmer.

Und die korrupte Republik.

Bei der Regierung und bei der Stadververwaltung in Düsseldorf  
wurden jenseitig große Summen unterworfen, die in die  
Hunderttausende gingen. Die Schuldigen waren durchweg frühere  
Offiziere, angehende Mitglieder des Stahlhelms.  
Zum sind abermals in hiesigen Büros Untersuchungen auf-  
gedeckt worden. Diesmal beim Arbeitsamt. Vier Angestellte  
des Arbeitsamtes sind verhaftet worden. Sie verfahren nach  
folgender Methode: Sie verschaffen sich Stempelkarten, legen diese  
von einem Strohmann ausfüllen, stampeln sie ab und lassen in  
regelmäßigen Zeitabständen Beträge von 40 bis 50 Mark darauf  
abheben. Am ganzen Handel es sich um etwa 3000 Mark.

Der Führer dieser Bande von Betrübten, namens August  
Schmidt, ist ein alter Gruppenführer im Stahlhelm  
Düsseldorf. Zwei seiner Mitgehenden, Max Gäß und Karl Henz,  
sind ebenfalls Stahlhelmer, die erst vor wenigen  
Tagen im Düsseldorf Stahlhelm „Ritter der Ehren-  
legion“ gegliedert worden. Ihre Ritterhaft wurde durch ein  
großes Trinkgelage geleitet, das mit den gestohlenen Erwerbseingehö-  
ren bezahlt wurde.

Ein feiner Korruptionslump. Dieser Düsseldorf Stahlhelm  
hat es verstanden, seine Mitglieder in Stellung bei Be-  
hörden zu bringen, während andere tüchtige, zuverlässige und ehre-  
liche Leute sich vergebens um Anstellung bemühen. Das ist der  
echte Stahlhelmschick: Man erblut in der Behörde eine Verord-  
nungssanktion und in den öffentlichen Geldern willkommene  
Gelegenheit zur eigenen Bereicherung.

Dam beklammert man mit geschmeilter Brust und mit der  
Wiene des Ehrenmannes über die „korrupte Republik“!

## Die Winter-Arbeitslosigkeit.

Auf dem Berliner Arbeitsmarkt

Ist ein neuer erheblicher Zugang an Arbeitsuchenden zu verzeichnen.  
Nachdem in der vergangenen Woche die Arbeitslosenliste um etwa  
7000 Köpfe zurückgegangen war — in der vorvorigen Woche war  
sie um 18.000 Köpfe gestiegen — ist sie in der letzten Arbeitswoche  
wieder um 9.000 Köpfe in die Höhe gegangen. Bei den Arbeitsnach-  
weiser sind insgesamt 169.000 Personen eingetragen, darunter be-  
finden sich 110.456 männliche und 58.593 weibliche Personen. Ge-  
genüber dem Vorjahr ergibt sich allerdings eine Verminderung um  
rund 91.000. Der Zugang an Arbeitsuchenden während der letzten  
Woche umfaßt männliche und weibliche Arbeitsträger fast gleich-  
mäßig. Der starke Frost, der neuerdings eingesetzt hat, führte zu  
einer härteren Einschränkung der Straßen- und Bauarbeiten. Aus  
der Metallindustrie summen 600 neue Arbeitsuchende; ferner kamen  
aus der Bekleidungs- und Schuhindustrie vor allem weibliche Kräfte  
zur Entlassung.

# Die Werkstätten der Putzschiffen.

## Hausung der Ehrhardt.

Am Sonnabend vormittag hat die politische Polizei in Ber-  
lin in Hausung im Büro des Putzschiffen Ehrhardt (sowie  
in der Verlags- und Redaktionsräume der ihm dienstbaren neuen  
Zeitschrift „Der Vormarsch“) abgeholt. Auch in den Privatwohn-  
ungen von vier Angestellten dieses Verlages wurde gehandelt.  
Die Korrespondenz wurde beschlagnahmt und nach auf ihren  
Inhalt untersucht. Diese Hausungen waren die Fortsetzung  
einer Aktion, die in Magdeburg begonnen hat. Die Magde-  
burger Kriminalpolizei war durch Zufall dahintergekommen, daß  
eine Gruppe junger Leute im Sommer dieses Jahres als angehe-  
liche „Landbundsgruppe“

im Schloß des Fürsten Stolberg in Wernigerode einquartiert  
war, die sämtlich das Zeichen des Wikingbundes trugen. Sie  
stellte daraufhin Ermittlungen an und konnte feststellen, daß tat-  
sächlich eine Gruppe des in Preußen verbotenen Wikingbundes  
unter Leitung eines Herrn von Wäninger in Magdeburg  
bestand. Dieser Wäninger führte ununterbrochen lebhaft Korres-  
pondenz mit dem Büro des Kapitän Ehrhardt und empfing von  
dort Briefschaften. Unter den in Magdeburg beschlagnahmten  
Schriften fand man allerdings Material dafür, daß der in Preußen  
verbotene Wikingbund trotz des das Verbot bekräftigenden Ur-  
teils des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik unter den  
verschleierten Formen weitergeführt wird. Bei der Magdeburger  
Organisation sollen

## auch Waffen gefunden

sein. Die Berliner Hausungen bestanden im allgemeinen die  
Ermittlungen der Magdeburger Polizei. Es wurde festgestellt, daß  
einer der Angestellten des „Vormarsch“-Verlages, der im Nahe-  
nahe der Entlassung in Berlin die „Stahlhelms“ gründete  
hat, im Rahmen dieser Organisation lassen sich die Wikingbunde  
zusammengedrungen haben. Die beteiligten Personen sind zunächst  
in politisches Gewächshaus genommen und werden weiter verhört.

## Ehrhardts Vernehmung.

Berlin, 19. Dezember. (Eig. Buntm.) Am Zusammenhang  
mit dem am Sonnabend in Berlin erfolgten Hausungen der

## Reichsrat gegen Bürgerblock.

Erste Rate für ein neues Panzergeschiff abgelehnt —  
Streidung im Heresest.

Der Reichsrat hat am Sonnabend den Reichshaushalt für 1928  
verabschiedet.

Dabei hat er auf Antrag Preußens mit 36 gegen 32 Stimmen  
beschlossen, die erste Rate für den Neubau eines Panzergeschiffes  
im Betrage von 9,3 Millionen Mark, ferner eine Reihe von  
Forderungen für das Landwehr im Betrage von 6,3 Millionen  
Mark, zu streichen.

Ebenfalls auf Antrag Preußens wurde ferner mit 39 gegen 28  
Stimmen beschlossen, die vom Reichsfinanzministerium geforderten  
Kosten für den Ausbau von Finanzämtern im Betrage  
von 1,4 Millionen Mark zu streichen.

Nach diesen Beschlüssen erklärte der Reichsfinanzminister Schä-  
fer, daß die Reichsregierung an ihrer Vorgabe festhalte und dem  
Reichstag eine Doppelverleugung ausgeben lassen werde.

## Hilfe für Ostpreußen.

Gemeinsam vom Reich und Preußen veranfaßt.

Berlin, 19. Dezember. (Eig. Buntm.) Die Hilfe des Reichs-  
außenministers Dr. Stresemann hatte — wie sich jetzt heraus-  
stellt — den Zweck, eine große Hilfsaktion für Ostpreußen vorzu-  
bereiten. Inzwischen ist im Reichsministerium des Innern eine Stelle  
eingesetzt worden, die besonders die ostpreussischen Fragen in Ge-  
meinschaft mit der preussischen Regierung erledigen soll. Von dieser  
Stelle ist auch der eigentliche Plan für eine Hilfsaktion zu Gunsten  
Ostpreußens ausgeht worden. Die preussische Regierung und  
insbesondere der aus Ostpreußen kommende Ministerpräsident  
Brann waren daran in jedem Stadium beteiligt. Am Dienstag  
soll nun, wie ein Berliner Morgenblatt meldet, eine in besonders  
feierlicher Form gedachte

gemeinsame Sitzung des Reichsabinetts u. des preussischen Kabinetts  
unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden. In  
dieser Sitzung soll vor allem die in Vorstich gedachte Hilfsaktion  
durchgesehen und eine entsprechende Entscheidung gefaßt werden. Es  
handelt sich bei der in Aussicht genommene Hilfe in erster Linie um  
Wohnraum finanzieller Natur. Die Frage ist vorläufig nur noch,  
ob diese Hilfsaktion im Rahmen der normalen Etatsforderungen  
durchgeführt werden kann oder ob eine besondere Zulage für diesen  
Zweck erforderlich sein wird.

## Das Blutgericht von Kanton.

Mit einem juchzenden Blutgericht endete in Kanton die  
Niederwerfung des kommunistischen Aufstandes durch die Kanting-  
Regierung. Die Gründung dieses Aufstandes gehört zu den blutig-  
sten Epochen des chinesischen Bürgerkrieges. Nach jetzt sollen  
in den Straßen Kantons über 2000 getötete Kommunisten  
liegen. Täglich werden neue Kommunism-Sagen verfaßt. Ge-  
schern wurden fünf Kommunisten durch die Straßen der Stadt ge-  
schleift und erschossen. Das Gebäude der chinesischen Zentralbank,  
die jenseitig den Markt auf hantui finanziert hat, ist nur noch  
ein Trümmerhaufen. Die Bank war einer der Hauptstützpunkte der  
kommunistischen Bewegung und wurde von der Artillerie der Nationalen  
unter Feuer genommen.

Nach Meldungen aus Kanton sollen die Aussen die kommunisti-  
schen Streitkräfte kommandiert haben. Die Antwort der Kanting-  
Regierung war die

## Schlachtung aller russischen Konsule

und die Verhaftung zahlreicher Russen. In Kanton wurden 15 Rus-  
sen ins Gefängnis geworfen, zwei wurden in der Nähe des Rat-  
hauses erschossen, fünf andere, darunter der Botschaft und seine  
Frau, wurden hingerichtet. Auch in Hankau wurde eine Russen-  
razzia vorgenommen; der russische Generalkonsul und über 200  
Russen wurden verhaftet; ebenso ist es in Wuhu zu blutigen Aus-  
einandererschlagungen gekommen. Der britische Konsulmüller hielt es  
für zweckmäßig, sich auf einen vor Wuhu liegenden britischen In-  
sular zu begeben. An Scharlach brennt man die allgemeine  
antikommunistische Welle zu einem Vorzeichen gegen alle partei-  
förmlichen Elemente. Von der Todesstrafe wird rigoros Gebrauch  
gemacht.

ehemaligen Mitgliedern des Wiking-Bundes wurde am Sonntag  
vormittag der aus dem Stahlhelm ausgetretene Kapitän Ehr-  
hardt vernommen. Ehrhardt hat sich der Polizei ohne be-  
sondere Aufzorderung gestellt, so bald er von der politischen Aktion  
vernommen hätte. Er bestritt jede Mitwirkung an dem geheimen  
Vorhaben des Wiking-Bundes und erklärte, seiner ganzen  
Einfluß dahin geltend gemacht zu haben, daß eine weitere Eröffnung  
des Wiking-Bundes verhindert werde. Als ihm vorgehalten wurde,  
daß die in Magdeburg und in anderen Städten angelegten Ermitt-  
lungen den gegenständlichen Schloß jütelen, äußerte Ehrhardt, daß  
es sich dann um selbständige Handlungen ehemaliger Wiking-Mit-  
glieder handle. Sein Berliner Büro habe ebenfalls mit dem  
Wiking-Bunde in Verbindung.

Als Ehrhardt vernommen war, wurden die am Sonnabend in  
Hast genannten Personen nochmals verhört und dann auf freien  
Fuß gesetzt. Außer in Berlin haben auf Gerüchten des Magdeburger  
Polizeipräsidenten auch in Halle und Nordhausen Haus-  
suchungen stattgefunden. Die Hausung in Nordhausen war  
nach den vorliegenden Meldungen erfolglos, die in Halle nicht, da  
der Wiking-Bund inzwischen von dort nach Leipzig übergegangen  
war, so er nicht verhalten ist. Auch in Kiel und Flensburg  
fanden am Sonntag Hausungen statt.

Die in Magdeburg angelegten Ermittlungen haben ergeben,  
daß der in Preußen verbotene Wiking-Bund dort weiter bestanden  
hat und als

Organisator für ganz Mitteldeutschland der Büroangestellte  
Harald Wäninger

in Frage kommt. Wäninger, der bereits am Sonnabend verhaftet  
wurde, wird am Montag dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.  
Büroangestellter ist vorläufig noch, welche Beziehungen zwischen  
dem Wiking-Bund in Magdeburg und dem „Stahlhelm“ bestanden  
haben. Möglichkeiten solcher Beziehungen bestehen, da Wäninger  
im Büro des Stahlhelm-Bundesvorstandes beschäftigt war. Inter-  
essant ist übrigens, daß der Verhaftete auch mit dem Kapitänleut-  
nant Wäninger in Dresden in enger Verbindung gestanden hat  
und ebenso Beziehungen nach München unterhielt, wo die Bundes-  
leitung des Wiking-Bundes ihren Sitz hat.

## Die letzte Landtagssitzung.

Vertagung bis 17. Januar 1928.

Der Preussische Landtag führte am Sonnabend, den 17. De-  
zember, die politische Aussprache über den Gesamthaushalt für  
1928 zu Ende.

## Finanzminister Dr. Söpper-Abhoff

nahm zu Beginn der Sitzung noch einmal das Wort, um die An-  
griffe zurückzuweisen, die sein ehemaliger Ministerkollege, der frü-  
here preussische Finanzminister Dr. von Richter, als Sprecher der  
Deutschen Volkspartei am Freitag gegen ihn erhoben hat. Der  
Finanzminister schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß  
die Deutsche Volkspartei ihn als einen Bankroturteil hingestellt  
habe. Auf der anderen Seite sei er aber als Gehilts verdorren.  
Diese gehiltsmäßige Beurteilung seiner Finanzpolitik setze ihm, daß  
er sich auf dem richtigen Wege befindet.

Der Redner des Zentrums, Abg. Dr. Hef-  
mann, nahm in seiner Rede scharf gegen den Einheitsstaat Stellung. Er  
forderte die gesammelte liberale Partei, die Veranlassung für die billige  
und zweckmäßige. Seine Meinung nach sei die  
Aufstellung des Ministerpräsidenten Braun über den Einheitsstaat  
hauspaltig sehr gefährlich. Das Zentrum werde sich in dieser  
Frage nicht in das Schicksal ungeschickter Verhandlungen nehmen  
lassen. Gegenüber der Deutschen Volkspartei, die er als die inter-  
essanteste Partei des Landtages bezeichnete, betonte er, daß sie kein  
Stück damit haben werde, die angebliche Infranchisiertheit der pre-  
ussischen Regierung als Wahlparole auszugeben. Die Regierung  
habe jedenfalls den bündigen Beweis erbracht, daß sie trotz der sehr  
schonenden Mehrheit nicht zu stützen ist, weil sie in ihrer Politik  
Energie und Konsequenz aufgebracht habe.

Dem Zentrumströmer antwortete der  
Ministerpräsident Otto Braun.

Abg. Hef habe seine Ausführungen am Freitag über den Einheits-  
staat nicht richtig gewürdigt. Er weigere sich nur, die Projekte-  
maderi auf diesem Gebiete mitzumachen. Der Sinn seiner Aus-  
führungen liege gewesen, die Entwiklung zum Einheits-  
staat als zureichend möglich zu bezeichnen. Hef hat genau  
mit der jetzt unrichtig gefaßte preussische Minister die Entwürfe  
liberalisierter gefasster Reichsminister bekämpfen, weil diese Ent-  
würfe zu unrichtig seien. Nach jeder Aufzählung überprüfte Abg.  
Dr. Hef aber das Tempo der Entwiklung ganz wesentlich. So  
schnell würden auch in dieser Frage die Preußen nicht schießen.

Die übrigen Redner sprachen vor völlig leeren Bänken, und so  
ging der Landtag in die Weihnachtserien, nachdem er den Haus-  
halt für 1928 dem Hauptauschuß überwiehen hatte. Die nächste  
Sitzung findet am Dienstag, den 17. Januar 1928 statt. Dem  
Präsidenten bleibt es überlassen, nach seinem Ermessen die Tages-  
ordnung festzusetzen.

## Brikett-Preiserhöhung unntig.

Die vor Baden und Reichswirtschaftsminister zur Überprüfung  
der Begehungsstellen in der Braunkohlenindustrie eingesehete  
Kommission, an deren Spitze Professor Schmalenbach von der Uni-  
versität Köln steht, wird, wie der „Soz. Pressebericht“ erzählt, ihre  
Schlußfassung am 19. Dezember in Köln abgeben.  
Das nun der Kommission ausgearbeitete Gutachten dürfte dem  
Reichswirtschaftsminister nachträglich Anfang Januar zugehen.  
Die Arbeit der Kommission hat wichtige Beobachtungen  
der Berdianer Spannen im Groß- und Kleinhandel ergeben.  
Deshalb nimmt man an, daß die Braunkohlenindustrie auf neue  
Preiserhöhungsanträge verzichten. Das Gutachten der Kom-  
mission weist auch auf die Notwendigkeit weiterer Rationalisierung in  
der Braunkohle hin.

Zu 216 Jahren jüngerer Kerker wurden 32 Kommunisten von  
einer polnischen Strafammer in der Westukraine verurteilt.

Leon Jurnament, seit Anfang der neunziger Jahre Wortkäm-  
per der Freiheitsbewegung und Abgeordneter der belgischen Ar-  
beiterpartei, ist in Brüssel, 68 Jahre alt, gestorben.  
Gottlieb — Schmerdelinshofer? Präsident Gottlieb soll den  
Borff für unzureichenden Eingetragenen angeboten worden sein.  
Er erwiderte: „Das Blutgericht.“ Welches Vertrauen müssen die Stahl-  
tänze für ihn hegen!



## Unannehmbar!

Der Deutsche Metallarbeiterverband gegen den Schiedspruch für Nordwest.

Die Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes nahmen am Sonnabend in Bochum in einer hier befristeten Versammlung zum Schiedspruch für die Gruppe Nordwest Stellung. Nach eingehender Ausprache wurde eine Entschiedenheit angenommen, in welcher der Schiedspruch für den Lohn und die Arbeitszeit der nordwestlichen Gruppe für den Deutschen Metallarbeiterverband als unannehmbar bezeichnet wird, weil die Arbeitszeitverordnungen nicht im Sinne der Verordnung vom 16. Juli 1927 geregelt und auf die Regelung der Sonntagsarbeit für die Arbeiterklasse entwerfer ist. Die Gewährung von 1 bzw. 2 Pfennig Lohnzulage sei eine vollkommen unzulängliche Regelung des Lohnausgleichs für die Verrichtung der Arbeitszeit und müsse als eine benutzte Prozedur der Arbeiterklasse angesehen werden.

In ähnlichem Sinne haben am Sonntag die Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Essen zu den Verhandlungen und den Schiedsprüchen zwischen der Eisen- und Stahlindustrie der nordwestlichen Gruppe Stellung genommen. Es wurde eine Entschiedenheit angenommen, in welcher der Schiedspruch als unbefriedigend erklärt wird. In Bezug auf den Lohnausgleich betrachtet die Konferenz eine Ablehnung des Schiedsprüches sogar als ein Gebot der Selbstschätzung.

### Nach die Arbeitergeber

Haben die Schiedsprüche abgelehnt und zwar beide Teile des Schiedsprüches, den über Lohn und den über Arbeitszeit. Die Ablehnung der Unternehmer ist nur ein Komödientenspiel. Sie sind ja mit dem Schiedspruch, vor allem dem Lohnschiedspruch, sehr wohl zufrieden. Deshalb haben sie ja auch ihre Kündigungsdrohungen nicht wahr gemacht. Dem Deutschen Metallarbeiterverband dagegen ist es mit der Ablehnung des Schiedsprüches intern.

### Der Schiedspruch ist keine Lösung des Konflikts.

Denn was der Reichsarbeitsminister an morgigen Jungendtagen in der Arbeitszeitfrage machen hat, das hat der Schlichter wieder weggenommen. So schloß man keine Ruhe in der Großindustrie, und wenn der Reichsarbeitsminister glaubt, mit der Verbotserklärung den Konflikt gewaltsam beenden zu können, dann gibt er sich einer arge Täuschung hin. Der Reichsarbeitsminister mag noch mit einer Verbotserklärung zu einer energischen Konvention: „Das Ganze halt!“ — die Bewegung um die Herstellung des vollen Achtstundentages und um wirklich menschenwürdige Löhne in der Großindustrie ist damit noch lange nicht zu Ende.

## Aus der Partei.

### Sozialistische Ostropa-Konferenz.

Berlin, 19. Dezember. (Eig. Funtm.) Am Sonntag tagte im Sitzungssaal des Parteivorstandes der SPD. in Berlin eine Konferenz der sozialistischen Parteien Osteuropas. Die Konferenz war zunächst als eine vorbereitende Sitzung für die am 21. und 22. Dezember in Berlin stattfindende Konferenz der sozialistischen Parteien Osteuropas. Die Konferenz wurde durch die sozialistische Partei Osteuropas. Die Konferenz wurde durch die sozialistische Partei Osteuropas. Die Konferenz wurde durch die sozialistische Partei Osteuropas.

## Kleine Chronik.

### Mar Vallenberg 50 Jahre alt.

Der beliebteste deutsche Komiker.



Mar Vallenberg.

der berühmteste und bestverdienende deutsche Komiker feiert am 18. Dezember seinen 50. Geburtstag. Der Künstler ist 171 Zentimeter hoch, der gespielte Operettenkünstler, verheiratet, die etwa ebenfalls verdient. Zusammen dürfte das Künstlerpaar mindestens eine halbe Million im Jahre an Gage verdienen.

### Steinkohlenfunde in der Provinz Brandenburg.

Die preussische Staatsregierung gegen petulante Ausnutzung. Aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe wird uns geschrieben:

Die Verordnung über einen erweiterten Staatsvorbehalt zur Auffindung und Gewinnung von Steinkohle und Erdöl hat am 15. Dezember ds. Js. die verfassungsmäßige Billigung des Landtages gefunden. Diese Verordnung war bekanntlich veranlaßt worden durch im Herbst ds. Js. gemachte überraschende Funde von Steinkohle und Erdöl in der Nähe von Kirchpöhl-Dobritz, in der südlichen Provinz Brandenburg. Hier war mit den im Haushalt der Bergverwaltung zur Verfügung stehenden Mitteln zur Durchführung von Prüfungen noch vorausgesetzten geophysikalischen (magnetometrischen) Messungen der preussischen geologischen Landesanstalt eine Tiefbohrung ausgeführt worden, welche schon bei 100 Meter unter dem Meeresniveau das produktive Steinkohlenflöz ergab und in ihm bei 237 Meter ein 37 Zentimeter mächtiges, reines Anthrazitflöz ergab. Außerdem trat aus dem Bohrloch Erdöl aus.

Die Sicherung dieser schon erfolgten und möglicherweise noch zu findenden Vorkommen erfordert auch mit Rücksicht auf die mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwartende Spekulation unversichtlich Maßnahmen der Staatsregierung. Die Provinz Brandenburg ist nämlich durch die Bergengesetze v. d. 18. VI. 1907, die den Staatsvorbehalt für Steinkohle gebietet hatte, hierin ausgenommen geblieben, weil eine Kommission des damaligen Abgeordnetenhauses glaubte, die geologische und bergmännische Erschließung der östlichen Randesteile fördern zu können, wenn ihnen die reicheren finanziellen Mittel der Privatindustrie zur Verfügung blieben. Außerdem liegt die Bohrung in demjenigen Teil der Provinz Brandenburg, der zu dem sog. kurfürstlichen Mandatsbezirk gehört, wo neben der Braunkohle auch die Steinkohle in dem das Mandatsgebiet unterliegt.

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Wenn sind die Reichstagswahlen?

Frankfurt a. M., 19. Dezember. (Eig. Funtm.) Der Reichstagsvorstand des Zentrums 3003 erklärte am Sonntag in einer hier abgehaltenen Wählerversammlung, daß in Anbetracht der Uneinigkeit unter den Regierungsparteien mit den Reichstagen im Frühjahr genehmigt werden müsse. Die Koalition sei nicht an dem Scheitern, wohl aber den Reiten für die Landesherren.

Konflikte im Kreisbinder Projekt. Berlin, 19. Dezember. (Eig. Funtm.) Der Verteidiger des am Kreisbinder Projekt zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilten Paul Schmeijer (Rost) beantragte, gegen das Urteil Revision anzumelden.

Unterseeboot-Verunglückung. — 52 Menschen ertranken. London, 19. Dezember. (Eig. Funtm.) Das amerikanische Unterseeboot S IV wurde am Sonnabend auf der Höhe von Cap-Corbou von einem zum Küstenland gehörenden Fischerboot gerammt. Das Schiff ging mit seiner 52 Mann starken Besatzung sofort unter. Die unmittelbare nach dem Unfall unternommenen Rettungsversuche ergaben, daß die ganze Besatzung schon wenige Minuten nach dem Vorfall ertrunken war.

Mercedes-Gleise wird vor dem Start eingestekt. Die Londoner Steintypistin Mercedes Gleise befindet sich in Gibraltar, um von Europa nach Afrika zu schwimmen. Die Strecke von Gibraltar ist 14 Kilometer breit. Mit Gleise hat im Sommer den Kanal zwischen England und Frankreich durchschwommen.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich am Sonnabend in der Dachwohnung eines alten kleinen Hauses in der Friedensallee. Der Kanarienvogelzüchter Adolf-Georg ging am Freitag nacht in eine Besichtigung von Berufsangelegenheiten, seine Frau in die Nachbarstadt zu Bekannten. Spät abends bemerkte eine Nachbarin Brandgeruch bei der Wohnung des Kanarienvogelzüchters. Die Polizei, die nach mit einem Minirapport herbeieilte und die Tür einschlug, hielt die Wohnung für leer, da kein Rauch erlitt. Erst von der später vorgewarnt herbeieilenden Mutter erfuhr man, daß sich drei Kinder in der Wohnung befinden. Die Feuerwehreinheiten konnten jedoch nur die Leichen eines 11½ Jahre alten Mädchens und eines 5jährigen Knaben bergen, während ein 17jähriger Knabe bis jetzt noch nicht gefunden worden konnte, da über den Kindern der brennende Dachstuhl zusammengesackt war.

Ein gefährliches Unglück ereignete sich am Sonnabend gegen 8 Uhr früh auf dem Bahnhof Berlin in Köpenick. Dort war der 18jährige Mollerreliefling Sperling mit dem Verloren von Mischmann beschäftigt. Als der Mollerreliefling beim Anfahren gegen die Tür des Güterwagens fuhr, schlug die Tür zu und quetschte dem hin- und zurückgehenden Sperling den Kopf ab. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Folgendworte Benzingerplosion. Eine schwere Benzingerplosion ereignete sich auf einer Bootswerft in Mühlitz bei Merseburg. Dort war ein Behälter mit dem Aufhüllen eines Motors beschäftigt, als ein brennendes Streichholz in das Benzin fiel. Durch die sofort hochschwebende gemahlene Glasstücke wurden der Behälter und ein anderer Arbeiter am ganzen Körper verletzt. Unter ganz ähnlichen Umständen wurde in Greeremühlen der Führer eines Kraftwagens, der unter dem Wagen liegend mit einer Reparatur beschäftigt war, durch Brandwunden in schwerer Verletzung, daß er bald darauf verstarb.

Schwere Bluttat im Gericht. In dem Gebäude des Dresdener Amtsgerichts kam es zu einer schweren Bluttat. Der Geschäftsreisende Klag, der mit seiner Ehefrau zu einem Gütermarkt gehen wollte, wurde von der Ehefrau auf dem Gütermarkt erschossen. Klag wurde durch mehrere Messerstiche in den Arm verletzt, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Klag wurde sofort festgenommen.

Über den gefallenen Tod des Habsburger Kronprinzen Rudolph hat in der Wiener „Neuen Freien Presse“ Professor Dr. Götting neues Material veröffentlicht, worüber er gegenüber der Vertiefung der Kronprinz ist nun vom Kassenoffizier Baitz durch seine Befehle auf den Kopf getötet worden, zu einer völlig entgegengesetzten Auffassung kommt. Die Verge, die den Leichnam Rudolphs obduziert hatten, sollen auf Geheiß des Hofes Vergehens als Todesursache angegeben. Sie weigerten sich jedoch, eine Aussage mit ihrer Unterfertigung zu betätigen; denn die Obduktion hatte, wie aus dem Protokoll der Verge hervorgeht, ergeben, daß sich der Kronprinz durch einen Schuß des Habs in die Schläge angelegten Jagdflinten erschossen hatte.

Berlin, 19. Dezember. (Eig. Funtm.) Am Sonntag wurde in Berlin-Johanne die Wohnung einer Zahnärztin vollständig ausgeplündert. Der Dieb hat hier Werte in Höhe von etwa 15000 Mark in die Hände. Sie raubten u. a. 500 künstliche Zähne, alle Instrumente und die Zahnmaschine.

Der bekannte Parteilocher Paul Jählig gestorben. Berlin, 19. Dezember. (Eig. Funtm.) Einer der bekanntesten deutschen Humoristen, Paul Jählig, ist nach langem Leiden in Köln gestorben.

Genosse Dabegesch, Parteioberführer in Holland. Amsterdam, 19. Dezember. (Eig. Funtm.) Der kürzlich in Utrecht in der Haft befindliche holländische Sozialdemokrat wählte den früheren Sekretär der holländischen Gewerkschaften nationalen, Dabegesch, am Sonntag nahezu einstimmig zum bestellten Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei.

Amberg in Mexiko. Mexiko-Glad, 19. Dezember. (Eig. Funtm.) Die Gewerkschaften der Hauptstadt von Mexiko veranstalteten am Sonntag nachts die Landung Amberg einen großen Straßenkampf. In der Kundgebung nahmen schätzungsweise 100 000 Mitglieder der Gewerkschaften teil.

Mercedes-Gleise wird vor dem Start eingestekt. Die Londoner Steintypistin Mercedes Gleise befindet sich in Gibraltar, um von Europa nach Afrika zu schwimmen. Die Strecke von Gibraltar ist 14 Kilometer breit. Mit Gleise hat im Sommer den Kanal zwischen England und Frankreich durchschwommen.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich am Sonnabend in der Dachwohnung eines alten kleinen Hauses in der Friedensallee. Der Kanarienvogelzüchter Adolf-Georg ging am Freitag nacht in eine Besichtigung von Berufsangelegenheiten, seine Frau in die Nachbarstadt zu Bekannten. Spät abends bemerkte eine Nachbarin Brandgeruch bei der Wohnung des Kanarienvogelzüchters. Die Polizei, die nach mit einem Minirapport herbeieilte und die Tür einschlug, hielt die Wohnung für leer, da kein Rauch erlitt. Erst von der später vorgewarnt herbeieilenden Mutter erfuhr man, daß sich drei Kinder in der Wohnung befinden. Die Feuerwehreinheiten konnten jedoch nur die Leichen eines 11½ Jahre alten Mädchens und eines 5jährigen Knaben bergen, während ein 17jähriger Knabe bis jetzt noch nicht gefunden worden konnte, da über den Kindern der brennende Dachstuhl zusammengesackt war.

Ein gefährliches Unglück ereignete sich am Sonnabend gegen 8 Uhr früh auf dem Bahnhof Berlin in Köpenick. Dort war der 18jährige Mollerreliefling Sperling mit dem Verloren von Mischmann beschäftigt. Als der Mollerreliefling beim Anfahren gegen die Tür des Güterwagens fuhr, schlug die Tür zu und quetschte dem hin- und zurückgehenden Sperling den Kopf ab. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Folgendworte Benzingerplosion. Eine schwere Benzingerplosion ereignete sich auf einer Bootswerft in Mühlitz bei Merseburg. Dort war ein Behälter mit dem Aufhüllen eines Motors beschäftigt, als ein brennendes Streichholz in das Benzin fiel. Durch die sofort hochschwebende gemahlene Glasstücke wurden der Behälter und ein anderer Arbeiter am ganzen Körper verletzt. Unter ganz ähnlichen Umständen wurde in Greeremühlen der Führer eines Kraftwagens, der unter dem Wagen liegend mit einer Reparatur beschäftigt war, durch Brandwunden in schwerer Verletzung, daß er bald darauf verstarb.

Schwere Bluttat im Gericht. In dem Gebäude des Dresdener Amtsgerichts kam es zu einer schweren Bluttat. Der Geschäftsreisende Klag, der mit seiner Ehefrau zu einem Gütermarkt gehen wollte, wurde von der Ehefrau auf dem Gütermarkt erschossen. Klag wurde durch mehrere Messerstiche in den Arm verletzt, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Klag wurde sofort festgenommen.

Über den gefallenen Tod des Habsburger Kronprinzen Rudolph hat in der Wiener „Neuen Freien Presse“ Professor Dr. Götting neues Material veröffentlicht, worüber er gegenüber der Vertiefung der Kronprinz ist nun vom Kassenoffizier Baitz durch seine Befehle auf den Kopf getötet worden, zu einer völlig entgegengesetzten Auffassung kommt. Die Verge, die den Leichnam Rudolphs obduziert hatten, sollen auf Geheiß des Hofes Vergehens als Todesursache angegeben. Sie weigerten sich jedoch, eine Aussage mit ihrer Unterfertigung zu betätigen; denn die Obduktion hatte, wie aus dem Protokoll der Verge hervorgeht, ergeben, daß sich der Kronprinz durch einen Schuß des Habs in die Schläge angelegten Jagdflinten erschossen hatte.

Mercedes-Gleise wird vor dem Start eingestekt. Die Londoner Steintypistin Mercedes Gleise befindet sich in Gibraltar, um von Europa nach Afrika zu schwimmen. Die Strecke von Gibraltar ist 14 Kilometer breit. Mit Gleise hat im Sommer den Kanal zwischen England und Frankreich durchschwommen.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich am Sonnabend in der Dachwohnung eines alten kleinen Hauses in der Friedensallee. Der Kanarienvogelzüchter Adolf-Georg ging am Freitag nacht in eine Besichtigung von Berufsangelegenheiten, seine Frau in die Nachbarstadt zu Bekannten. Spät abends bemerkte eine Nachbarin Brandgeruch bei der Wohnung des Kanarienvogelzüchters. Die Polizei, die nach mit einem Minirapport herbeieilte und die Tür einschlug, hielt die Wohnung für leer, da kein Rauch erlitt. Erst von der später vorgewarnt herbeieilenden Mutter erfuhr man, daß sich drei Kinder in der Wohnung befinden. Die Feuerwehreinheiten konnten jedoch nur die Leichen eines 11½ Jahre alten Mädchens und eines 5jährigen Knaben bergen, während ein 17jähriger Knabe bis jetzt noch nicht gefunden worden konnte, da über den Kindern der brennende Dachstuhl zusammengesackt war.

Ein gefährliches Unglück ereignete sich am Sonnabend gegen 8 Uhr früh auf dem Bahnhof Berlin in Köpenick. Dort war der 18jährige Mollerreliefling Sperling mit dem Verloren von Mischmann beschäftigt. Als der Mollerreliefling beim Anfahren gegen die Tür des Güterwagens fuhr, schlug die Tür zu und quetschte dem hin- und zurückgehenden Sperling den Kopf ab. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Folgendworte Benzingerplosion. Eine schwere Benzingerplosion ereignete sich auf einer Bootswerft in Mühlitz bei Merseburg. Dort war ein Behälter mit dem Aufhüllen eines Motors beschäftigt, als ein brennendes Streichholz in das Benzin fiel. Durch die sofort hochschwebende gemahlene Glasstücke wurden der Behälter und ein anderer Arbeiter am ganzen Körper verletzt. Unter ganz ähnlichen Umständen wurde in Greeremühlen der Führer eines Kraftwagens, der unter dem Wagen liegend mit einer Reparatur beschäftigt war, durch Brandwunden in schwerer Verletzung, daß er bald darauf verstarb.

Schwere Bluttat im Gericht. In dem Gebäude des Dresdener Amtsgerichts kam es zu einer schweren Bluttat. Der Geschäftsreisende Klag, der mit seiner Ehefrau zu einem Gütermarkt gehen wollte, wurde von der Ehefrau auf dem Gütermarkt erschossen. Klag wurde durch mehrere Messerstiche in den Arm verletzt, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Klag wurde sofort festgenommen.

Über den gefallenen Tod des Habsburger Kronprinzen Rudolph hat in der Wiener „Neuen Freien Presse“ Professor Dr. Götting neues Material veröffentlicht, worüber er gegenüber der Vertiefung der Kronprinz ist nun vom Kassenoffizier Baitz durch seine Befehle auf den Kopf getötet worden, zu einer völlig entgegengesetzten Auffassung kommt. Die Verge, die den Leichnam Rudolphs obduziert hatten, sollen auf Geheiß des Hofes Vergehens als Todesursache angegeben. Sie weigerten sich jedoch, eine Aussage mit ihrer Unterfertigung zu betätigen; denn die Obduktion hatte, wie aus dem Protokoll der Verge hervorgeht, ergeben, daß sich der Kronprinz durch einen Schuß des Habs in die Schläge angelegten Jagdflinten erschossen hatte.




**KL** Von Dienstag bis Donnerstag **KL**

# Eddi Polo's Meisterwerk

## „Die Eule“ II. Teil

### „Die Unbekannte“



Größer Abenteuer- und Kriminalfilm in 6 Akten.  
 Regie: **Eddi Polo** Schlußteil

Schlußteil  
 Direktiv O' Brijon ..... Erich Kaiser-Titz  
 Die Eule ..... Eddi Polo  
 O' Tool, Redakteur .....  
 Die weiße Rose ..... ?

Ferner:  
**Die ergreifende Lebenstragödie**

## Schuldig??

17 Jahre schweren Kerker...  
 Nach einer wahren Begebenheit in 7 Akten  
 Nach dem Buch „Der Fall Pruscha“ von Hans Margulies.  
 In den Hauptrollen: Carmen Cartellieri, die große Tänzerin.  
 Emil Heyse, ein Puppenspieler.

Mittwoch und Donnerstag 2 1/2 Uhr nachmittags  
**Große Märchenvorstellung f. Kinder**  
 Der große Weihnachtsfilm. Text folgt noch.

# Möbel-Haus F. Gerlach

Lichtengraben 16-17 empfiehlt als **praktische Weihnachts-Geschenke**

Speiseszimmer	Schlafzimmer	Küchen
Herzengzimmer	Ruhebetten	Kleiderschränke
Bücherschränke	Decken	Vertiko
Schreibtische	Wanduhelinge	Tische
Schreibesessel	Messingeinrichtg.	Stühle
Bücherstapeleren	Sofas	Spiegel
Aktenänder	Typische	Spiegeluhr-Inke
Serviertische	Frisierolletten	Flurgarderoben
Nähtische	Hocker	Blumenkrippen
Rauchtische	Klaviersessel	Famenständer
Standuhren	Notenständer	Bilder
	Ruhestühle	Truhen

**Reelle Bedienung! Billige Preise** **Bequeme Zahlungsweise! Offene Preisauszeichnung**

Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster!

Sp. geelsr. 7-8 **Spiezels r. 7-8**

Nur noch heute  
**„Valenzia“**  
 du schönste aller Rosen

Unser Programm von **Dienstag** bis **Freitag** ein **doppeltes Erlebnis!!**



Ein praktisches  
**Weihnachts-Geschenk**

kaufe ich am besten und preiswertesten im

## Modehaus Tippel

Breiteweg 50 Fernspr. 2406

Kleider ... Wäsche ... Strümpfe ... Handschuhe  
 Krawatten in reichlicher Auswahl am Lager

## Arme kleine Sif

Ein Abenteuer-Film aus zwei Epochen nach dem sensationellen Roman von Rex Mallez-eren. **Sif, das Weib das den Mord beging.** Selten hat die starke Gestaltungskraft und Darstellungskraft eines **Fa u l W e g e n e r** in Gemeinschaft mit der liebreizenden **Grete Mosheim** etwas stärkeres u. schöneres geschaffen, als in diesem Filmwerk.

Das ausgezeichnete russische Kammerpiel:  
**Bett und Sofa**

Ein anpolitisches, naturalistisches Zeitbild aus dem heutigen Rußland.  
 Der Film der stärksten Realistik.  
 Die Berliner Börsenzeitung schreibt u. a. **Alle Achtung vor dieser russischen Filmkunst!** Man nimmt den ganz starken Eindruck mit heim, da dies einer der **inhaltschwersten Filme** war, die seit langem zu uns kamen.

# Holsteins Sieg

ist eine durch Qualitätserbesserung auf höchster Stufe stehende echte **Holst. Eigelb-Pflanzen-Butter** (t. S. d. G. Margarine)

die zum Backen, Braten und als Brotzutrid in feinem Danabrot feinen darf.

Preis per 1/2 Pfund 50 Pfg.  
 Fordern Sie bitte bei Ihrem Kolonialwarenbändler **Gratisproben**

Generalvertreter: **Harry Basse, Kühlingestr. 14**

## Brennholz billig!

ofenfertig, Zentner 1.90 Mark.

## Kohlen-Kontor

Quedlinburgerstr. 100. Fernspr. 1894.

## Christbaum = Schmuck!

Große Auswahl, nur Neuheiten  
 echtes Stanniolamett, 5 Paket 0.20  
 Feenhaar, großer Karton 0.15  
 Baumkerzen, echte Bismarck  
 in 1/2, 1/4, Karton 12-25 Stück 0.65  
 Lichthalter in allen Preislagen

**Drogerie Kamm, Hoheweg 48 (Ecke)**

## Feinste Wollereibutter

1/2 Pfd. Mk. 1.00

**F. H. Könecke**  
 Kühlingestr. 15 Walter Rathenaustr. 17  
 Fernsprecher 1014.

Interieren bringt Gewinn!!

## Arbeiterwohlfahrt

**Wollwuff 6-Lose 50 Pf**  
**607500**

**Glücksbrief mit 10 Losen 5 Mk.** Sämtl. Gewinne im Werte von 3 RM. und mehr werden auf Wunsch mit 20% abgesetzt

LOSE ZU HABEN  
 im Lederarbeiter-Büro, Bakenstraße 65, im Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48, bei Willy Cohn, Schmiedestraße, und in den Konsumverkaufsstellen

la Pfannkuchen, dick und süß Pfd. 50 Pf.  
 Bietfrucht-Marmelade . . . Pfd. 60 Pf.  
 Mandelmilch-Sauce gebrannt und weich Wollereibutter, Hobbeiser u. Schmalzleder immer frisch

**Franz Gebhard, Gerberstraße 9.** Fernspr. 2891. Fernspr. 2891.

## 30% billiger

verkaufe ich meinen **Christbaum-schmuck** um damit zu räumen!

**Wichtropfende Baumkerzen**  
 Paket 1.00, 70, 60, 50, 40 Pf.

**Medizinaldrogerie**  
**A. Pusch**  
 u. d. Richthaus 3

Die größte Freude ist ein **Photo-Apparat**

als Weihnachts-Geschenk.  
 Große Auswahl in allen Preislagen  
 Zeiss-Ikon-Apparate, kompl. Ausrüstung  
 15 und 24 Mark  
 Gründlicher Fachunterricht kostenlos!

**Photo-Kamm, Hoheweg 48, Ecke**

Zur Selbstbedererei empfehle:  
 Weizenmehl in gerieben, Preislagen, Mandeln, Mandelreis,  
 Kaffeebohnen, Sultaninen, Corinthen, Nüssen, Knoblauchpulver u. Baderpulver, Knittschonig und Sonntagsbrotgewürz, Margarine von 50 Pf. an, Vanillin 3 Werte 25 Pf.,erner große Auswahl in Obst- und Gemüsetrocknen sowie Essigessenzen und Fruchtweinen.

**Otto Klamroth**  
 Johannesbrunnen 16. Johannesbrunnen 16.

**96% Weingeill**  
 Original Reichel-Essenzen zur Selbstbereitung von **Rum, Kognak, Liköre, Fausche** Bowlen

Rezeptbuch kostenlos.  
**Drogerie Kamm, Hoheweg 48, Ecke**

Um damit zu räumen, verkaufe weit unter Preis **Puppen und Leddbären**  
 Fritz Hirsch, Maximilian 22, Haus für Weidantartikel

## Drucksachen

für Handel, und Gewerbe, Vereine  
 Gebörden u. jeden anderen Bedarf  
 liefert billigst die Buchdruckerei des  
**„Halberstädter Tageblatt“**

**Das passende Geschenk für den Herrn!**  
**Zigarren, Zigaretten, Tabate**

von der Firma  
**H. Boffe, Breiteweg 15**



Bewerigung der Wohnungsnot.

Eine sehr mangelhafte Denkschrift des Reichsarbeitsministers.

In der vom Reichsarbeitsminister veröffentlichten Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung wird die Auffassung eines einheitlichen Wohnungsauprogramms abgelehnt. Damit entfällt die gegenwärtige Reichsregierung ihr Ziel auf dem Gebiet der Wohnungsnot. Sie will den durch die Zwangswirtschaft garantierten Mieterzuschuß beseitigen und die Mietzinsen an die Neumieten anpassen. Man muß sich in den Kreisen der breiten Bevölkerung rechtzeitig darüber klar werden, was das bedeutet. Heute beträgt nach den Aufstellungen des Reichsstatistischen Amtes der Anteil der Mieten an den Gesamtausgaben rund ein Sechstel (16,8 Prozent). Das gilt aber nur für die geflochtenen Mietzinsen. Die sogenannte Kettmiete, wie in der Denkschrift des Reichsarbeitsministers nachgemessen wird, macht der Anteil der Neumieten an den Gesamtausgaben ungefähr ein Drittel aus. Führt die Reichsregierung also ihre Pläne auf dem Gebiete der Wohnungsnot durch, so bedeutet das stärkste Belastung der breiten Bevölkerung durch Mietpreiserhöhungen, eine Umlagerung in den Einkommensverhältnissen der ganzen Bevölkerung, die in ihren wirtschaftlichen Folgen einfach katastrophal sein muß. Die Denkschrift des Reichsarbeitsministers enthält deshalb nicht die Bekämpfung der Wohnungsnot, sondern will durch

Bewerigung der Wohnungsnot

den Mieter gegenüber dem Hauseigentümer für immer tributpflichtig machen, ihn auf Gnade und Ungnade dem Hauseigentümer ausliefern. Die Unmöglichkeit eines vorzeitigen Abbaues der Wohnungszwangswirtschaft, wie er vom Hauseigentümer gefordert und von der Reichsregierung befürwortet wird, geht schon aus der Tatsache hervor, daß wir vor dem Kriege ungefähr über Prozent Leerwohnungen hatten. Dieser Prozentsatz an Leerwohnungen war gewissermaßen der Regulator für die Mieten. Heute fehlt dieser Regulator, woraus sich die Notwendigkeit einer gezielten Festlegung der Mieten ergibt. Um diese Aufgabe möglichst abzumildern, unterbreitet die Denkschrift des Reichsarbeitsministers der Öffentlichkeit und dem Reichstag

Dieses Anwahrscheit.

In der Denkschrift werden zum Beispiel die Fehlwohnungen mit 600 000 angegeben. In Wirklichkeit betragen die Fehlwohnungen — und dafür sprechen ja auch die Ergebnisse der Wohnungsabzählung — zum mindesten 1,1 bis 1,2 Millionen.

Diese Zahlen enthalten ein Meer von persönlichen und sozialen Elend. Die Reichsregierung bringt es aber fertig, angeduldet dieses Sammers die Hände in den Schoß zu legen. In der Denkschrift wird zum Beispiel der Grundbau aufgestellt, die

Bauhäufigkeit bei höchster Konjunktur zu fördern.

Das Ministerium behauptet, damit das Wechselspiel gefördert zu werden, die Baukosten zu senken. In diesem Zusammenhang wird auch die einseitige Beschneidung aufgeführt, daß ein einheitliches, auf mehrere Jahre verstelltes Bauprogramm nur dazu beitragen, die Grund- und Baukosten zu senken. Ob man diese Beschneidung des Reichsarbeitsministeriums, dann hat man die Empfehlung, daß die Hersteller der Denkschrift den Dingen auf dem Baumarkt mit zugebundenen Augen gegenübersehen. Die Entwicklung der Baukostenfrage hängt heute nämlich nicht von der Konjunkturlage im allgemeinen ab. Die Baukostenproduzenten sind aber wohl in starke Kartelle zusammengeschlossen, die zuguterletzt die Preise bestimmen. Es gibt hier nur einen Weg, den Kartellbau zu vereiteln und der be-

sieht darin, den Kartellen der Baukostenproduzenten ein Kartell der Baukostenverbraucher gegenüberzustellen, das die Nachfrage regelt und somit den Kartellpreisen der Baukostenproduzenten brüden kann. Die freien Gewerkschaften haben bereits in einer Denkschrift vor längerer Zeit ein gemeinsames Vorgehen der Baukostenverbraucher unter Führung der großen Kommunen usw. vorgeschlagen. Für ein solches Vorgehen ist die Zustimmung der Reichsregierung vorzuziehen oder auf die Auffassung dieses Kartells. Das heißt, es ist eben die Überlegenheit der Kartellpreisen der Baukostenproduzenten nicht beseitigen will. Sie will die Baukosten durch den Kartellbau ergänzen.

Dagegen hat das Reichsarbeitsministerium einen anderen Plan, um die Wohnungen billiger herzustellen zu können, in seiner Denkschrift angedeutet:

Die Wohnungen sollen primitiver als in der Vorkriegszeit gebaut werden, um so die gelegentlichen Baukosten auszugleichen. Nun waren unsere Vorkriegswohnungen, in den meisten Fällen, ohne jede hygienische Einrichtung, doch sicherlich das Primitivste, was man sich denken kann, vielfach wohlhabender in wahrstem Sinne des Wortes. Aber nach Aufstellung der Reichsregierung sind sie für die Proleten immer noch zu teuer!

Hauptsahe ist ihr, wenn Hauseigentümer und Industrie verdienen.

Die besondere Wohnungsnot in Mitteldeutschland.

Sozialdemokratische Anfrage an preussischen Landtag.

Im preussischen Landtag hat die sozialdemokratische Fraktion folgende große Anfrage eingebracht:

Durch die mit dem letzten Baden der mitteldeutschen Industrie verbundenen Bevölkerungsveränderungen wird die Wohnungsnot immer mehr vergrößert. Während die Gesamtzahl der gewerblich Beschäftigten im Reich seit 1913 sich nur um rund 10 Prozent vermehrt hat, liegt die Bevölkerungsziffer z. B. im Regierungsbezirk Westfalen um rund 50 Prozent. Mit einer starken Bevölkerungssteigerung wird auch in Zukunft zu rechnen sein. Das starke Braunkohlenvorkommen hat nicht nur eine Steigerung der Braunkohlenförderung, sondern auch die Ausdehnung derselben herbeigeführt. Die Wohnungsfrage für die Behörden und Gemeinden des mitteldeutschen Industriegebietes zu einer Aufgabe, die sie allein nicht lösen können. Selbst können die Gemeinden nicht die notwendigen Mittel aufbringen, um mit Hilfe der Haussteuererhöhungen der Not Herr zu werden. Die Einwirkung der Auslandsverträge hat die Lage noch erschwert. Die Anwaltschaft vertritt bei unter diesen Verhältnissen sehr schwer zu sein. Einmalige Beschäftigten und viele Fußwege müssen zurückgelegt werden, um an die Arbeitsstelle zu gelangen. So müssen z. B. 80 Prozent der 20 000 Mann starken Beschäftigten des Leunawerkes teilweise mit den primitivsten Verkehrsmitteln weite Strecken zu und von der Arbeitsstelle zurückgehen. Große Opfer an Körperkraft und in finanzieller Hinsicht muß die Industriebevölkerung auf sich nehmen.

Wir fragen daher, sind dem Staatsministerium diese Zustände bekannt und ist es bereit, durch baldige Gesetzgebung, größerer Mittel zur Behebung der Wohnungsnot festzulegen einzusetzen?

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 19. Dezember.

Alle Weihnachtslieder klingen wieder.

Jedes unserer Feste hat seine besonderen Ader und Festspiele. Wenn wir in die Vergangenheit zurückgehen, finden wir unter Volksleben eng mit dem Festleben, das ein Teil der Festspiele war, verbunden. Wie können uns heute die innige Teilnahme unserer Vorfahren an Festen wie Sonnenwende, Weihnachts, Ostern Pfingsten usw. gar nicht mehr vorstellen, können höchsten einen kleinen Abstrich dieser Zeit empfinden, wenn wir das Leben und Treiben unserer Jugend, wie es sich in unserer Arbeiterjugend spiegelt, miterleben. Aber auch wir Erwachsenen suchen, uns selber vielleicht unbenutzt, die Seele unserer Feste. Ein Zeichen dafür ist, daß die alten Volkslieder von uns an den Festen immer wieder gelungen werden. Darin liegt eine Ehrfurcht vor dem Unvergänglichen, Innerlichem, dem Befahren, daß wir Schicksale sind und bleiben.

Durch alle Jahrhunderte finden wir diese Gesänge, die in der Kunst, in Wort, Bild, Schrift und Musik sich ihren Ausdruck suchen. Im Mittelalter und noch weit in die Kunst fort, und alles, was aus jener Zeit zu uns herübertrifft, muß aus dem Zeitalter verstanden und aufgenommen werden. Ein Geschenk dieser Zeit sind die meisten Krampussepiele und ein jeder großer Teil unserer schönsten alten Weihnachtslieder. Um des Kindleins in der Krippe, um Maria, die junge Mutter, die gemeinsam mit Joseph das Kindlein wiegt, drehen sich die meisten Weisen. An ihnen fann für das Verständnis des Volkes, das die Geburt des Kindleins immer wieder um die Weihnachtszeit in dieser einfachen, das Herz ergreifend schwebenden Form im Festspiel der Weihnachtszeit zum Ausdruck. Das Feld, die Hirten, der Stall, die Krippe, die sprechenden Tiere, die anbetenden Könige, Maria, Joseph, das Kindlein — dies alles verwebt sich zu einer Stimmung, die wohl zu dem Künftigen berechtigt: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Auch heute noch ist diese Wunderwelt der Weihnacht in uns lebendig. Ein Zeugnis davon geben Lieder, wie sie wir um die Weihnachtszeit singen hören, wie z. B. Diese aus ganz proletarischer Gemütswelt stammenden Verse:

Auf dem Berge, da gehet der Wind, da wiegt die Maria ihr Kind. Sie wiegt es mit ihrer schloßmännchen Hand. Sie hat dazu kein Wiegedröckchen. Ach, Dolch, lieber Joseph mein, ach, hilf mir wiegen mein Kindlein! Wie kann ich bei denn dein Kindlein wiegen? Ach kann ja kaum selber die Finger biegen. Schumm, schick, schumm, schick!

In den dunklen Stunden und langen Nächten kommt viel Sehnen nach Licht zu uns Menschen, und in diese Sehnsuchtszeit hinein ist uns die Zeit der Weihnacht mit dem Nickerbaum und den Zeichen der Liebe gegeben worden, die nie florer zu uns sprechen als in dem Sinnbilde der Mutter mit dem hilflosen Kinde. Selbst uns vor diesen Sinnbilde uns weiten und in neuer Hinsicht die alten Lieder der Weihnacht singen!

Lust auf Weihnachts- und Neujahrspfeil. Wegen Einstellung des Flugdienstes am 24. und 25. Dezember ruht außerdem vollständig auch der Luftpostverkehr an diesen Tagen. Es verkehren daher keine Luftposten vom 24. bis 26. Dezember. Am 31. Dezember wird der Luftpostverkehr wie an den übrigen Werten durchgeführt.

Christel.

Ein Bauerntum von Maria Linden.

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So, Sie haben gut lachen!“ sagte Grundmann. „Sie haben kein Weib, das Ihnen das Leben verleiht. Aber ich armes Luder! Meine Liebe mich keinen Feind Birtin in Frieden essen. Hier ist nur die Dummheit gemacht und geheiratet!“

„Aber Herr Grundmann“, sagte der Wit, deine Frau hat dir doch mangeltulenden Taler mitgebracht. Dafür kann man sich schon mal gefallen lassen!“

„Ich hätte auf der ihr Geld!“ sagte Grundmann, und zu Erner gewendet, fuhr er fort: „Lassen Sie sich warnigen. Weiben Sie lieb, dann haben Sie Ihre Ruhe.“

„Ich denke gar nicht dran, mich zu verändern!“ versicherte Erner, der sich sehr gefreudigt fühlte.

„Darum müssen wir ein frisches Glas trinken!“ rief der Wit. „Du alter Oberbauer“, sagte Grundmann, der mit einem heiligen Schinken kämpfte. „Du bist so hinter dem Verstand her, wie der Teufel hinter der armen Seele. Was gibt mir ab, wenn ich dich das Weib auf'm Halse hätte! Ja, Erner, Sie haben es auch gemacht, wie es mal den einen Jankeisen hat. So sag' Ihnen, Ihre Selige und Reine, die hätten können richtige Schmeftern sein, nur das Weine ansehlicher ist.“

„Ehr, ein schmades Weibel is Ihre“, sagte Erner anerkennend. „Das konnte man meiner ja freilich nicht nachrühmen.“

„Ne“, stimmte Grundmann zu, „aber ein Bild von her Birtin haben Sie Erner. Wenn ich die kriegen könnte, und Sie läten Weine nehmen, da stünde ich auf dem Koppe vor Vergnügen.“

Erner lachte pflichtschuldig. Da war wieder einer, der ihn um die hübsche Christel beneidete. Das Weibel hatte meiner Sel' die Weibst unter den Kammeuten! Der Bauer hätte das Weib sehr schnell gekriegen und es wäre ihm zu Kopfe.

„Ich muß jetzt fahren“, sagte er. „Du halt ja noch nicht mal den Kist' verpackt“, sagte der Wit. „Das nächste Mal“, sagte Erner und legte das Geld für die Jech' auf den Tisch.

„Ja, ich hätte es doch anschreiben können“, erklärte der Wit. „Ne, nein, bezahlen Sie nur immer bald, Erner“, rief Grundmann. Da fann der alte Schwindler nicht mehr aufgreifen! „Du machst immer so viel Spaß, Herr Grundmann“, sagte der Wit. „Ja, Spaß muß sein!“

„Der kein Spaß“, brummte Grundmann, dann sagte er zu Erner:

„Wenn ich Sie wäre, ich ginge in kein Weibshaus. Grüßen Sie auch Ihre schmade Birtin von mir. Das Weibel is zum Ansehen.“

„Die is die schönste auf jeher Meilen in der Runde“, versicherte der Wit. „Wenn die als Kettlerin zu mir käme, nähme ich Sommergüte. Da wär' ich bald ein gemachter Mann.“

„Der Herr Narr“ hat meine Birtin heute auch mächtig rausgeföhrt“, erzählte Erner, „und er hat gesagt, für das Weibel würde er mehr wie eine gute Stelle. Der Rindvater in der Stadt möchte sie auch gern mielen, und der erste Commi beim Kaufmann Spindler will sie heiraten, aber sie mag ihn nicht. Na, Wit, die Herren!“

„Wid und beehr' mich bald wieder!“ hat der Wit. Grundmann ließ einige grunzende Laute aus, die einen Gruß oder ein Schimpfwort bedeuteten.

An der nächsten Woche fuhr Erner heim. Er sagte: „Christel, wir freudigen jetzt das Haus von außen rofa an, Fensterladen, Rähme und Türen kriegen einen schönen grünen Lack, und die Lasse ich einen Küchensojen setzen, der sich gewaschen hat. Da bist du zufrieden, gel' ja.“

„Einen neuen Küchensojen soll ich kriegen?“ jubelte Christel. „Et, da fänne ich ja vor Freude tanzen!“

„Kannst, einen mit her Bräutigam, daß die Mehlpfeisen recht gut kriegen“, sagte der Bauer mit einem lässigen Lächeln. „Bist hast du doch deinen Weiben gehabt, nu lass' es genug sein“, hat Christel. „Wir können ja gut essen, aber gett, die Mehlpfeisen braud' ich nicht mehr zu machen?“

Erner überzeuge sich erst vorzüglich davon, daß niemand in der Nähe war, dann trat er dicht an das schöne Weibchen heran und sagte mit gepömpfter Stimme:

„Gut, Christel, ich bin nu mal für das Süße. Deine Küsse sind süßer wie Honig. Wenn ich die haben kann, verzichte ich gern auf Mehlpfeisen. Du hast die freie Wahl, daß du es nicht ehrlich meinst“, sagte Christel traurig. „Weshalb bestellst du das Aufgeböt nicht?“

„Weil es noch nicht an der Zeit is“, gab der Bauer unfreundlich zurück. „Es soll keiner liegen können, daß ich die Trauerzeit um die Erntefeste nicht richtig ausgehalten habe. Ich meine es sehr gut mit dir, aber wenn du mir nicht traust, dann fann ich dir nicht helfen. Lasse dir nur von müggeligen Leuten Fische ins Ohr legen. Du wirst ja sehen, wie weit du kommst, wenn du den Leuten glaubst, die dich ums Glück betrügen wollen und dich gegen mich aufbehen.“

„Wah hat keiner aufgehört.“

„Weshalb bist du dann so garstig gegen mich? Weshalb tust du mir nichts zu Liebe, Christel? Wir wollen uns doch heiraten,

aber is abstoßend darst du mich gegen mich sein. Komm', sei gefällig!“

Er rief sie an und küßte sie stürmisch. Sie wollte sich von ihm frei machen, aber seine Arme umschlossen sie, wie eisene Klammern. Wieder und wieder brannten seine Küsse auf ihren Lippen. Stumm rang sie mit ihm. Er war ihr wie ein Kraftbewußt und hielt es für unmöglich, daß sie sich ihm entwinden konnte, doch plötzlich rief sie ihm mit solcher Gewalt vor die Brust, daß er taumelte und im nächsten Augenblick war sie frei.

„Blah, am ganzen Körper zitternd, stand sie da, dann jagte sie gornig: „Euch' dir zum Jalle eine andere Birtin. Ich zieh'.“

Erners leichter Rauch verlor bei diesen Worten. Er gab höhnlich zurück: „Das hättest du mir gestern sagen müssen. Gestern war der fünfzehnte Mai.“

„Gut, dann zieh' ich zum Oktober“, erklärte das Weibchen. Erner ging in seine Stube und warf die Türe schallend ins Schloß. Er murmelte:

„Verflucht und zugenährt! Wenn ich nicht in Weibshaus gehen war, wär' das nicht ausgefallen. Verdammte Geschick! Na, bis zum Oktober fließt viel Wasser den Berg hinunter. Sie wird es sich schon mal überlegen.“

Christel arbeitete noch wie vor gewissenhaft und unermüdet fleißig.

Alles geschah, die Ernteaussichten waren glänzend, das Vieh war gesund, und Christel löste hohe Erträge für Butter, Eier und Geflügel. Der gepflegte Garten vertrug eine gute Einnahme und das verworkholte Haus war hübsch instand gesetzt, daß der verlorbene Weibste es nicht wiedererkennt haben würde.

Am Sonntagvormittagen feste Christel sich ganz auf die Pant unter dem Filderschirmchen. Sie ließ zur Verwendung der Weibste statt der bei den Landmädchen üblichen Jagartefle ein hübsches Röckchen, ein Geschenk Kurfers. Wenn Christel mit dem Arbeitstafeln und einer Kähret vor der Tür saß, sagten die Rechte oft:

„Inse Birtin sieht wie ein richtiges Frauenlein aus, nur tausendmal schöner wie die Stadtfraulein.“

Sie waren stolz auf die schöne Christel, und als ein roher Tageslöcher eine obfällige Bemerkung über „den Erner kein ephliches Frauenvoll von einer Birtin“ machte, betam er von ihren freudigen Häuflern einen Dentsgeit, der ihm lange in unvollkommener Erinnerung blieb.

Christel erlaub, daß die Rechte so warm für sie eingekneten waren und lachte traurig. Erner hatte sie erlucht, darüber zu sprechen, daß sie den Dienst verlassen wollte, weil das Gerächige sonst noch ärger wärde, und das Weibchen war darauf eingegan-

lz
ark.
tor
1894.
50 Pf.
60 Pf.
Vollstrecke
mer trich
he 9.
2891.
Verne
Debarf
tere des
Blatt.



### Der Kreistag Wernigerode.

Symbolisch für die Bedeutungslosigkeit der Demokraten im Kreise Wernigerode und des Erstarken der Reichsparteien, war der am Sonnabend, den 17. Dezember, nach 3 Uhr im Kreisbahngastgebäude Kreisstag. Anstelle des leider zu früh aus dem Leben geschiedenen aufrechten Demokraten Dr. Förde wurde von den Reichsparteien der benachteiligte Gemeindevorsteher Major a. D. Kuhl-Rohden als Kreisbevollmächtigter gewählt.

Um 3 1/2 Uhr eröffnet der Vorsitzende Landrat v. Schölk die Sitzung. Die Tagesordnung wickelte sich fast reibungslos ab. Die Annahme der Rechnung der Kreisverwaltung für das Rechnungsjahr 1926-27 mit einer Einnahme von 1.723.026,28 M. und Ausgabe von 1.414.966,58 M. ergab einen Bestand von 308.059,70 M. — Erreicht ist, daß der Leberlöh mit 100 Proz. über den Etatvoranschlag blieb. Die Rechnung 1926-27 für das Kreisstranfenhaus ergab in Einnahme 298.702,45 M. und Ausgabe 298.427,46 M. Als Bestand wurden 274,99 M. festgesetzt. Die Bilanz der Kreispartei zeigte eine Einnahme von 1.155.933,90 M. und einen Gewinn von 23.312,81 M. Für alle drei Klassen wurde dem Renditen-Einstufung erteilt. Ein das Einzelne der monotonen Erledigung der Tagesordnungspunkte kam durch den Erweiterungsbau des Kreisstranfenhauses etwas Abwechslung. Der leitende Oberarzt des Kreisstranfenhauses Dr. Bernhard vertrat die Vorlage persönlich und wies daraufhin, daß schon jetzt Fahrten eine Reihe von Verbesserungen notwendig seien und erläuterte die vorliegenden Baupläne. Der Landrat wies darauf hin, der Neubau des Kinderpavillons nicht genügt. Es sei erforderlich, den Erweiterungsbau grundlegend vorzunehmen. Hauptgegenstand des neuen Projekts erbliche Stellen zu den bereits bemittelten 70.000 M. sind weitere 130.000 M. erforderlich, die zu beschaffenden Gelder insgesamt 190.000 M. sollen in Form einer Anleihe aufgenommen werden. Die Schlichte Provinzialbank hat sich bereit erklärt, für Anleihe von 75.000 M. der Kreispartei in Provinzialanleihe, die gleiche Summe in bar zum Zeichnungsurs von 80 und weitere 25.000 M. zu 9,50 zusammen 100.000 M., zur Verfügung zu stellen. Der Rest von 90.000 M. soll, wenn nicht anderweitig billiger zu beschaffen, von der Kreispartei entnommen werden. Da der Auswärtige Stellvertreter des Landrates im Auftrage der Kreispartei die Anleihe in die Angelegenheit die Entscheidung zu großer Bequemlichkeit die Kreispartei zu stark einfließen werde und ob nicht der ganze Erweiterungsbau auf Monate hinausgeschoben werden könnte? Landrat von Schölk sagt zu, daß die Kreispartei nicht im Lebensjahr in Anspruch genommen werden dürfe. Abgeordnet B. v. Schölk Wernigerode fordert, daß das Geld vom Kreisstranfenhaus verzinst und amortisiert werden muß. Gen. Kuhl-Rohden Wernigerode betont für die SPD, daß wir fordern, daß Bauten der Behörden in der wirtschaftlich harten Zeit ausgeführt werden müssen, um den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Dem von Landrat v. Schölk vorgebrachten Standpunkt müssen wir unbedingt widerstreben, da sich das in ungenügender Höhe auf die Patienten des Kreisstranfenhauses auswirken muß.

Der Kreistag stimmte dem Erweiterungsbau zu und beschloß, die dazu angeforderten 130.000 M. zur Verfügung zu stellen und eine Anleihe in Höhe von 90.000 M. aufzunehmen. Der Kreisauswärtige wurde ermächtigt, den Gelddarlehner selbst auszuwählen und die Zinsbedingungen selbständig festzulegen. Dem zur Ausführung des Erweiterungsbau erforderlichen Geländeaustausch zwischen der Stadt Wernigerode und dem Kreis in Größe von 100 qm wird ebenfalls zugestimmt.

Dann beschloß der Kreistag den von einem Zweifelhäufchen, für den Verkauf des hierzu erforderlichen Grundbesitzes „Am Sonnenbrunn“, dem ev. Konfirmanden in Magdeburg gehörig, in Größe von 360 qm zum Preis von 6.50 M. pro qm wird die Zustimmung erteilt. Die Gesamtsumme in Höhe von 37.500 M. sollen durch eine Staatsanleihe von 10.000 M. und ferner durch eine Anleihe in Höhe von 27.500 M. bei der Kreispartei gedeckt werden. Die vorgesehene Musterfassung des deutschen Sparkassen- und Giroverkehrs wird nach Einlegung der entsprechenden Bestimmungen für unsere Kreispartei den Kreispartei mitgeteilt. Die Durchführung wird mit Wirkung vom 1. April 1928 um 15 auf 10 Prozent einstimmig ermäßigt. Der bisherige Geschäftsanteil in

gen, weil es sich vor den neugierigen Fragen scheute. Da Erner weder eine Brieftasche, noch Christel eine Stiefel, wußte niemand, daß Christel gestohlen hatte.

Wie Christel den Verstoß liebte! Die jungen Mädchen, die geplündert waren, hatte sie selbst ausgewählt. Sie hatte die Gemütskurie angestellt, das Vieh war unter ihrer Pflege glatt und rund geworden und Ordnung und Sauberkeit herrschten in dem früher so verarmten Haushalt.

Ich, jeder Baum, jeder Strauch, jedes Stück Vieh war ihr ans Herz gewachsen, aber mehr wie alles auf der Welt liebte sie den stillen Fritz Erner, der gegen diese Fester sie blind war. Für ihn arbeitete und sorgte sie unermüdetlich.

Die Heuernte hatte selbst die geizigen Bauern zufrieden gestellt. Nun war der Roggen eingetragener: schwere Körner, lange, volle Ähren und Mittelrost. Die Ernte war so ergiebig gewesen, daß die Scheunen den Segen kaum erlösen konnten.

Erner strahlte, denn Weizen, Hafer, Kartoffeln und Grummet verpackten gleichfalls eine glänzende Ernte und die Obstbäume hingen sich unter der Last ihrer verlockenden Früchte. „Schick“ eine Ernte hat der Verstoß noch nie nicht gesehen“, sagte die alte Mutter Wittkopf. „Sie haben halt Glück, Fritz Erner!“

„Ach was Glück! Verstand hat ich!“ profelte der Bauer. „Ich hab' mit dem alten Schenkendorf hier aufgemacht, ich hab' den Boden gegeben, was ihm kommt und das lohnt er mich. Der alte Wulle dachte, die Bögel bringen ihm das Dingen, und mit der Ausfaat hat er geparkt. Wenn man den Boden wie einen Helfer behandelt, dankt er wie ein Helfer.“

„Du, ja ja“, murmelte die Alte. „Sie haben ja Recht, Herr Erner, aber Glück muß halt auch dabei sein. Wenn kein Regen gewesen wär', oder wenn's gehagelt hätte, wo wär' Ihre Ernte da?“

Erner warf ihr einen vornehmen Blick zu und ging ohne Gruß weiter.

„Mirin, verzeihen Sie mich nicht“, hat die Alte. „Das ist kein Oster! Das, kein Oster ist das nicht! Für die heilige Ernte war der heilige Christel keine Zurecht, nee, so wahr Gott lebt!“

„Für Herrn Erner auch nicht!“ sagte Christel. „Sie halten ihm halt immer die Stange“, murmelte Mutter Wittkopf. „Aber wenn ich reden wollte!“

„Ach, Mutter Wittkopf, dabei kommt nichts heraus!“ meinte das Mädchen ab und auf ein anderes Thema übergehend, sagte es: „Ich konnte heute nicht eilen. Da hab' ich Ihnen mein Fleisch ausgehoben.“

(Fortsetzung folgt.)

Höhe von 680 M. an der Mitteldeutschen Heimstätte (Wohnungsfrage) in Magdeburg wird, nachdem der Landrat darauf hingewiesen hat, daß die Heimstätte alle neugeschaffenen Anwohnerwohnungen im Kreise ausgefüllt und beauftragt hat, auf 1800 M. erhöht. Anstelle des verstorbenen Kreisbevollmächtigten der demokratischen Partei, Dr. Förde, wird durch Jurur der Gemeindevorsteher Ruff-Wilgenrode von den Reichsparteien gewählt. Die SPD. beteiligt sich nicht an der Wahl, da der 1919 gewählte Gen. Ruffe noch als Deputierter fungiert. Ins Schautum für die Wahlkreis 2. Deputierte des Kreises werden vorgeschlagen, da die Kandidatur außer Betreuer abgelehnt ist, Landrat Andreas Barmann Wernigerode, Grundbesitzer 26. und Fabrikdirektor 5. Kreis Wernigerode. Bei dieser Gelegenheit weist Gen. Steigerwald auf dem Mißstand hin, daß in Wernigerode ein Wohnhaus für die allgemeine Bevölkerung abgeteilt seien, da eine Brücke oder Steg über den Flußlauf daselbst nicht vorhanden sei. Der Bauamt bemerkt, daß die Wegekommission sich der Angelegenheit annehmen habe. Die Sitzung wurde damit geschlossen.

— **Wohlfahrts-Konzert.** Am Sonnabend fand im großen Saal des „Monopol“ ein Wohlfahrts-Konzert zum Besten der Arbeiterwohlfahrt statt. Die Darbietungen der Kapelle Oftermeyer waren ausgezeichnet. Man muß den Künstlern dankbar dafür sein. Es wäre ein noch stärkerer Besuch zu wünschen gewesen. Trotzdem wird auch der finanzielle Erfolg recht gut sein.

— **Der Schneepflug** am Sonntag früh, als noch alles in den Fieber lag, durch alle Straßen der Stadt und schaffte so die Möglichkeit, daß Fuhrwerke die Straßen passieren konnten.

— **Der goldene Sonntag** hat trotz des über Nacht in Massen gelangten Schnees einen Wohlfahrts-Konzert von auswärts in die Stadt geführt. Die Geschäftsleute dürften mit dem Ergebnis durchaus zufrieden gewesen sein. Wenn eine heisse Tageszeitung gegen uns freudig geht und immer auffordert: „Lest nur eine Zeitung“, so bewies die Sonnabend-Ausgabe dieser Zeitung, daß alle großen Anleihe nicht etwa von hiesigen, sondern von Halberstädter Firmen aufgegeben waren. Der von den Geschäftsleuten gegen uns erhobene Vorwurf, daß sie nur in Wernigeröder Zeitungen inserieren und nicht in von Halberstadt hier eingeführten Zeitungen, wird diese Zeitung hinlänglich. Deshalb müßte unsere Zeitung in erster Linie unter Vorzeichen kein Einfluß berücksichtigen.

— **Heinrich Weinachts-Sonderzug.** Bei genügender Beteiligung mit der Reichsbahndirektion Berlin zum Weihnachtsfest einen Sonderzug 4. Klasse nach dem Harze verkehren lassen. Abfahrt am 25. Dezember ab Potsdamer Bahnhof 7.45 Uhr, Ankunft in Wernigerode 11.58 Uhr. Rückfahrt am 27. Dezember: ab Wernigerode 10.45 Uhr, Ankunft in Berlin 23.55 Uhr. Fahrpreis: 10,40 Mark. Der Fahrkartenerhalt hat am 15. begonnen und wird am 24. geschlossen.

— **Kriegsbeschädigten-Weihnachtsbescherung.** Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Reichsbund der Kriegsbeschädigten für die Kinder seiner Mitglieder eine Weihnachtsbescherung im großen Saal des „Monopol“. Am festlichen Festen nahmen über 300 Kinder vor ihren Weihnachtsfesten, mit frohen Gesichtern, Platz. Als Gäste waren Gemeindevorsteher Ruff erschienen, Landrat und Magistrat hatten sich schriftlich entschuldigt. Die Kapelle Oftermeyer hatte den musikalischen Teil übernommen, der Arbeiterchorverein „Liederkund“ den gesungenen. Das Tanzinstitut Moewis brachte einen Reigen, während junge Mädchen dem Tage angepaßte Gedichte vortrugen. Rum, Klein in begriffe die Christen in. Früher hat sich lang daran ein Weihnachtsfest von Gungesamt mit guter Stimme. Fr. Kauf, die als Schwester längere Zeit in einem größeren Kinderheim tätig war, verstand es ausgezeichnet, sich in die Herzen der Kinder einzufügen. Ein Herzensreigen, von Knaben dargestellt, fand ebenfalls großen Beifall. Die bei der Weihnachtsmann mit seinem großen Sack erschien, tanzte der Sack sein Ende. Reichlich belohnt und beglückt verließen die Kinder das Gemeinschaftsbau. Tanzlehrer Moewis erhielt als Anerkennung für seine vielen Bemühungen einen schönen Weihnachtsrost. Am Abend verammelten sich die Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein. Allen Spendern ist der Dank der Kinder gewiß.

### Aus Halberstadt.

#### Der Weihnachts- und Neujahrverkehr auf der Reichsbahn.

Auch zum diesjährigen Weihnachts- und Neujahrseife hat die Reichsbahn — nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Magdeburg — für eine glatte Bewältigung des gesamten Verkehrs die weitestgehenden Vorbereitungen getroffen. Die Reichsbahn will dazu beitragen, daß jede — auch die kleinste — Reise so bequem wie möglich ausgeführt werden kann.

Die regelmäßig verkehrenden Schnell- und Personenzüge werden verfrachtet. Züge, die hauptsächlich für den Verkehr zu werden pflegen, werden durch Vor- und Nachzüge entlastet. Deshalb empfiehlt es sich, möglichst früh vor Eintritt der Reise auf den Bahnplan zu sein. Eine Anzahl Züge ist vorübergehend eingelegt.

Da die Fahrarten eine vierstellige Gültigkeitsdauer haben, wird im Interesse des reisenden Publikums dringend empfohlen, schon beim Beginn der Reise die Fahrkarte zur Rückfahrt mitzulassen, wenn mit der Rückreise innerhalb der vierstägigen Gültigkeitsdauer der Fahrkarten bestimmt zu rechnen ist.

Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zum Weihnachtsfest zur Hin- und Rückfahrt am Freitag, den 23. Dezember 1927, um 12 Uhr, ab am 24., 25. und 26. Dezember 1927 und zur Rückfahrt am 25., 26. und 27. Dezember 1927 bis 9 Uhr vorm. Zum Neujahrseife gelten die Karten vom Sonnabend, den 31. Dezember 1927, mittags 12 Uhr bis Montag, den 2. Januar 1928 vorm. 9 Uhr, d. h. die Rückfahrt muß am letzten Tage der Gültigkeit spätestens um 9 Uhr angetreten sein.

Es sind zur Bewältigung des Personenverkehrs zu Weihnachten und Neujahr von der Reichsbahndirektion Magdeburg folgende Sonder-, Vor- und Nachzüge Bedarfszügen vorgezogen: D 160/181 werden bis und als Altona-Hbf. durchgeführt am 22., 23., 24., 27. Dezember und 1. Januar.

Berlin Hof.—Magdeburg—Halberstadt—Goslar—Seesen

Donnerstag, 22. Dezember

Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 334 Berlin Hof.—Seesen.—Düsseldorf  
Ber. 333 (Düsseldorf)—Seesen.—Berlin Hof.  
Ber. 333 (Hagen)—Seesen.—Berlin Hof.

Freitag, 23. Dezember

Ber. 334 Berlin Hof.—Seesen.—Düsseldorf  
Ber. 334 Berlin Hof.—Seesen.—Hagen  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 316 Berlin Hof.—Magdeburg  
Ber. 322 Berlin Hof.—Magdeburg  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 (Düsseldorf)—Seesen.—Berlin Hof.  
Ber. 333 (Hagen)—Seesen.—Berlin Hof.

Sonnabend, 24. Dezember

Ber. 334 Berlin Hof.—Seesen.—Düsseldorf  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 316 Berlin Hof.—Magdeburg  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 322 Berlin Hof.—Magdeburg  
Ber. 373 Halberstadt—Magdeburg  
Ber. 321 Magdeburg—Berlin Hof.  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 (Düsseldorf)—Seesen.—Berlin Hof.  
Ber. 333 (Düsseldorf)—Seesen.—Berlin Hof.  
Sonntag, 25. Dezember

Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Dienstag, 27. Dezember

Ber. 334 Berlin Hof.—Seesen.—Düsseldorf  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 (Düsseldorf)—Seesen.—Berlin Hof.  
Mittwoch, 28. Dezember  
Ber. 334 Berlin Hof.—Seesen.—Düsseldorf  
Ber. 333 (Düsseldorf)—Seesen.—Berlin Hof.  
Donnerstag, 29. Dezember  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Freitag, 30. Dezember  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Sonnabend, 31. Dezember  
Ber. 334 Berlin Hof.—Seesen.—Düsseldorf  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 316 Berlin Hof.—Magdeburg  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 (Düsseldorf)—Seesen.—Berlin Hof.

Sonntag, 1. Januar

Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Montag, 2. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Dienstag, 3. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Mittwoch, 4. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Donnerstag, 5. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Freitag, 6. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Sonnabend, 7. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Sonntag, 8. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Montag, 9. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Dienstag, 10. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Mittwoch, 11. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Donnerstag, 12. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Freitag, 13. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Sonnabend, 14. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Sonntag, 15. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Montag, 16. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Dienstag, 17. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Mittwoch, 18. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Donnerstag, 19. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Freitag, 20. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Sonnabend, 21. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Sonntag, 22. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Montag, 23. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Dienstag, 24. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Mittwoch, 25. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Donnerstag, 26. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Freitag, 27. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Sonnabend, 28. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Sonntag, 29. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Montag, 30. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.  
Dienstag, 31. Januar  
Ber. 334 Berlin Hof.—Goslar  
Ber. 20 Berlin Hof.—Bod. Harzburg über Wernigerode  
Ber. 333 Goslar.—Berlin Hof.

Bed. Ber. 336 Halle.—Halberstadt  
Bed. Ber. 520 (Leipzig)—Halle.—Halberstadt  
Montag, 26. Dezember  
Ber. 540 Halberstadt.—Halle.

Dadurch, daß eine Anzahl Bedarfszüge (Zug) vorgelegt ist und außerdem die Reichsbahndirektion Magdeburg ermächtigt ist, weitere Bedarfszüge einzulegen, ist eine glatte Bewältigung des Personenverkehrs gewährleistet.

**Anstellung der Arbeiter-Wohlfahrt.**  
Wenn Weihnachten nicht, dann sind viele Hände ärmlich, um einander zu helfen. Weihnachten ist die Zeit des Schenkens. Wer will da nicht mitgeben, daß jeder seine Gabe erhalte?

Die Wohlfahrtsorganisationen sind jetzt sehr rührig und tätig. Ganz besonders gilt das für die Arbeiterwohlfahrt, die sich der Arbeiterwohlfahrt nach dem Krieg selbst geliehen hat. Da wird Not gelassen auf gleichem Potempum, aus gleicher Sorgenhaft, aus gleichem Wohlgefühl. Arbeiterfamilien sind es, die sich in den Dörfern der Stadt gefühlt haben und die ihre Kreise bis zum Neujahr fest einnehmen, weil sie wissen, wie reichlich der Not ist, so daß sie fast unermüdetlich erheben! Selbstlos tun sie ihr Bestes ohne Lohn und Beklemme. Die Mittel sind gering, aber jeder Wille und unerschöpflicher Heiß (heiß) es immer wieder, daß vielen eine unverhoffte Gabe besorgt werden kann.

Seit langen Wochen sind unsere Frauen tätig. In vielen Abenden haben sie beieinander gesessen, zugeschnitten, gepackt, gewaschen und geschneidert. Aus alten Säcken war Neues zu schaffen. Aus Fetzen und Stücken galt es, etwas Nützliches und Kleines zu machen. Viele Hände haben sich gerührt an den gemeinsamen Nähenden und noch zu Hause in abgeparten Stunden.

Gestern war es mir außerdem das Gemeinwohl der Arbeiterwohlfahrt ausgestellt bei Otto Wolmann, Barmherzige. Viele kamen, um die Arbeit zu sehen und viele haben mit Bewunderung, was da alles getan worden ist. Keine Organisation kann ein solches Werk aufweisen, wie die Arbeiterwohlfahrt. Mühselige Hände mag es wohl geben, aber spärliche Hände gibt es wenige.

Das Wert wächst von Jahr zu Jahr. Das letzte wiederum die geringe Anstellung. Was das es bei alles zu sehen! In langen Reihen waren all die kleinen Gesellen aufgestellt. Jeder jeder Art und Größe, hübsch und geschmackvoll gemacht, nach durchaus modischen Mustern für Groß und Klein. Auf Tischern war Nützliches angeordnet, Spenden aller Größen, Ärmelbündchen, Schürzen usw. Diese kleine Ausstellung gab einen tiefen Einblick in das Wesen und Wirken der Arbeiterwohlfahrt.

Gestern war das Wert zu sehen, heute und morgen wird es nun verpackt in hunderte von Paketen. Auch für die Männerwelt gibt es allerlei Nützliches und Praktisches. Jeder bekommt sein Teil, wenn es irgendein geht, was er am Nützlichsten braucht. Städtische Kasse sind es. Viel Freude wird von hier ausgehen und sich verbreiten.

Arbeiter-Wohlfahrt! Dort herrscht echter weihnachtlicher Geist.

### Märchen für Kinder.

Die für kommenden Donnerstag und Freitag nachmittag vorgezogen Märchenmadrigale müssen umständlicher leider auf die nächste Woche verschoben werden. Sie finden bestimmt in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr statt. Auch dann werden diese Veranstaltungen unseren Kindern nicht weniger willkommen sein. Rechtzeitige Fernanfrage erfolgt noch.

## Reklame

ist die Seele des Geschäfts,  
Wohlgelungenen Erfolg haben Ihre  
Anzeigen in der gut über-  
bereiteten Zeitung im Kreis-  
bez.

Verlagsdruckerei Nr. 213

### Harzer Volksstimme



\* **Goldener Sonntag.** Der dritte und letzte Sonntag der Gesellschaft vor Weihnachten ist vorüber. Viele Fremde waren zugegen. Starter Berthel herrschte in den Straßen, und in den Gassen ging es aus und ein. Aber seinen Begleitern, den fiberrnen Sonntag, dürfte der goldene Tag übertrieben haben. Trotzdem dürfte der Betrag nicht weniger lobend gewesen sein. Einem schönen Anblick erhielt der Tag durch den Gesang der Knabenchoristen, die die Gesänge sangen und die Sänger der Knabenchoristen, die die Gesänge sangen und die Sänger der Knabenchoristen, die die Gesänge sangen...

\* Die Heilige Bodenaktion in der letzten Woche. In der fäkt. Bodenaktion wurden in der Woche vom Montag, den 12. Dezember 1927 bis einschließlich Sonntag, den 17. Dezember 1927: 2451 Schwimmabder, 335 Mannabder, 65 ruff.-röm. Abder, 27 eiert. Abder, 468 Brauabder, zusammen 3388 Abder, verzeichnet. \* **Zeszen** beginnt zu fenden. Die im Auftrag der Deutschen Arbeitslosenvereine in der Nähe des kleinen Orts Zeszen - ein kleiner Ort südlich der Gemarkung Königshausen - vor am Dienstag, den 20. Dezember, in Gegenwart des Reichspostministers und einiger geladener Gäste dem Probetrieb übergeben werden. Zeszen wird unter den Betrieb des bisherigen Deutschlandens ab Welle 1250 Meter übernehmen, die seine Sendung von diesem Tage ab einstellt. Mit einer Leistungsfähigkeit von etwa 100 Kilowatt - was einer Telefonleistung von 30 bis 40 Kilowatt entspricht - wird Zeszen die größte Sendungsmöglichkeit im Januar erfolgen.

\* **Stadttheater.** Dienstag 20. Uhr: **Erstausführung** „Fuhrmann Henrich“. Hauptmanns Tragödie über das Schicksal eines Mannes, der nach dem Tode seiner ersten Frau eine zweite Ehe eingeht und erleben muß, wie er von seiner jungen Frau betrogen wird. Das Werk wird in Szene gesetzt vom Antebanen, der auch die Titelliste spielt mit den Damen Brindin, Wedel, Kabe, Mühlstädt und den Herren Krüger, Krieger, Bollen, Köhlmann, Blank, Senfberg, Burgum und Hanna. Mittwoch 21. Uhr: **Erstausführung** des Christkind und deren „Wahl“. Von dem Dichter zu kleinen Kindern I (60 Pfennig bis 3.40 Mark) für Kinder und Erwachsene gleich. 20. Uhr: **Erstausführung** „Spiel im Schloss“. Molnars Stück ist ein Aufführungsspiel von Format. Wie sich hier vor den Ohren eines jungen Operettenkomponisten eine recht drastische Liebesgeschichte zwischen seiner Braut und einem Schmeichler abspielt und wie die geschäftsmäßigen Direktoren in die Probe eines Einäufers verwickeln, um den Heißhunger von der Inselstadt seiner Braut zu überzeugen, das ist mit feinem Humor gemacht, daß das Stück nicht unjenseit in der letzten Woche zum 200. Aufführung in Berlin erliche. An den Hauptrollen: Frä. Kurz und die Herren Kunkel, Joma, Meyer-Ottens, Müller, Bongarts und Schlieff. Spielleitung: Edw. von Heckenbach. Donnerstag 22. Uhr: „Ein bester Herr“. Aufspiel von Hofmeier. Freitag 23. Uhr: „Fuhrmann Henrich“ mit Eugen Traubner in der Titelliste. Sonnabend 24. Uhr: Das Weihnachtsspiel „Wie Klein-Eile das Christkind juchend gibt“ mit vollen Orchester zu kleinen Kindern I (60 Pfennig bis 3.40 Mark) für Erwachsene und Kinder gleich. Sonntag nachmittag 16 Uhr: „Kaganin“. 19.30 Uhr: **Erstausführung** „Die Zauberslöte“. Mozarts heilige Singspiel wird inszeniert von Dr. Witt mit den Damen Schwab, Müller, Blum, Jauer, Schröder, Schiller und den Herren Böhmer, Mau, Deuter, Weiland, Stein. Musikalische Leitung: Kapellmeister Clemens. Montag 16 Uhr: „Die Zauberslöte“. 19.30 Uhr: „Kaganin“.

\* Ein **schwerer Unglücksfall** hat sich am Sonntag nachmittag um dem Höhe des Outes Stern zugezogen. Der Geschäftsführer eines Hausierhandwerks sollte seinen Zieren die Decken abnehmen und stieg zu dem Zweck von der Schornstube auf die Dachstuhl. Dabei glitt er aus und fiel zwischen die Ziere, die schon wurden und den erdrückte Kopfbedeckungen. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden und war gestern noch ohne Bewußtsein, die heute zeitliche wiedergebietet ist, so daß man hoffen kann, das Leben des Geschäftsführers zu erhalten.

\* **Betriebsleiter** Reifender. Vor einigen Wochen hat hier ein Reisender einer Dresdener Firma Befellungen auf Befehle entgegengenommen. Er verlor bei Stellung einer Anzahlung fortwährende die besten Ware. Die Bezahlung sollte dann teilweise ab Februar erfolgen. Mehrere Briefe, die 350 bis nachnahme, deren Einlösung für verweigert. Sie haben jetzt von der Firma eine Mitteilung erhalten, daß diese die Abmachungen ihres Reisenden, den sie entlassen habe, nicht anerkennen, nur gegen nachnahme stehere, und von den Befehlen die durch die zurückgegangene Sendung entfallenden Kosten durch Zahlungsbefehl einzulösen werde. Die Befehle sind ihre Anzahlung los, haben keine Ware erhalten und sollen nur noch die erwiderten Kosten bezahlen. Es muß daher, wie schon wiederholt, darauf erachtet werden, sich geschäftlich mit unzufriedenen Reisenden einzulassen.

### Aus Osterwieck.

— (Vorsicht, Hochspannung!) Das Ueberlandwerk Dresden gibt bekannt, daß die Hochspannungslinie von der Bergschweiner Chaussee nach dem Elektrizitätswerk Osterwieck seit Freitag, den 16. Dezember, unter Strom gesetzt ist. Das somit hohe Zersprengen der Leitungen durch unbehobenes Gittern der Masten mit großer Lebensgefahr verbunden ist, sollte hiñterzögelt bekannt sein, doch muß auch in diesem Falle wieder darauf hingewiesen werden.

— (Von Standesamt.) Mitteilungen vom Dezember. Geburten: 6 (2 Knaben, 4 Mädchen). Abgestorbene: 5. Eheöffnungen: 2. Sterbefälle: 12. Verheiratete über 14 Jahre alt.

— (Wahl im Stadtparlament.) Unter hochgeachteter Parteigenossin, der Mittelgeschäftsführer B. Kregel, hat sich gewagt, nach längerer Krankheit sein Stadtdorparlament als Gesundheitsrückficht niederzulegen. Die Unterzeichner unseres Wahlverzeichnisses haben dem Magistrat an besten Stelle den Hrn. Wundarzt Hermann Weitz zum Nachfolger genannt. Hrn. Weitz war bereits früher schon einmal Mitglied der Stadtdorparlamentverammlung. Mit dem Hrn. Kregel scheidet einer der fähigsten und treuesten Vertreter unserer Partei aus dem Stadtdorparlament. Möge es ihm vergönnt sein, recht bald die alte Kräfte wiederzugewinnen.

### Aus Döherleben.

— (3. D. Stadtdorparlament.) Heute Montag, abends 8 Uhr, Fraktionsübung im Rathaus.

— (Die Weihnachtsfeier der „Freien Gemeinde“ und der weltlichen Schule findet heute Montag, abends 8 Uhr, im großen Stadtpark statt. Freunde der Bewegung sind willkommen.

— (Der Unterhaltungsabend der Sozialreiner) vom Freitag, den 16. d. Mts. Um 8 Uhr abends sollte er seinen Anfang nehmen. Schon einige Stunden vorher war der große Saal

parfüllt bis auf den letzten Platz besetzt. Trotz des Schnees hatten es sich die alten Männer und Frauen nicht nehmen lassen, ihren Unterhaltungssabend zu besuchen. Das ist zu verstehen, bebauten auch die Unterhaltungssabende für die Betreuer der Arbeitstätigkeit in ihrem Dasein. Bei Kaffee und Kuchen ließen sie es sich gut sein. An den Dienst des Abends hatte sich Musikmeister Linger mit seinem Gesamband gefeiert. Andächtig und barbar lauteten die Klänge der Musikinstrumente. Herr Linger, das unsere Alten nicht mehr laden können, war sehr im Artum. Das zeigte sich bei der Aufführung des Schwantes „Die japanische Fliege“. Auch die freie Bühnen hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Vorstandsmittglieder Redlich und Rodeg haben ihre Freude über den wohlgeleiteten Abend Ausdruck. Auch der Weihnachtstag wurde Rechnung getragen durch einen geschäftigen Saal, gut verzogenen Orchester. Als man sich gegen 12 Uhr abends trennte, trösteten die fest zu ernten Gesshäft unserer Alten vor Freude. Ein Zeichen, daß der Abend wohl gelungen war.

— (Tätlich derung!) In der letzten Sonntagabend nachmittag der Böhre Landwirtschaftliche Arbeiter Alfred Gebhardt. Beim Herausnehmen von Krantkeiten aus einer Miete, wollte er den Keil, welcher durch eine Erdwand verdeckt war, heroochen und stieg deshalb in die Miete. Die Wand gab plötzlich nach, verfiel in den Bergwällen und zerdrückte ihn den Brustkorb. Auf dem Wege zum Krankenhause verstarb er. Eine Frau und 4 kleine Kinder betrauern ihren Ernährer.

### Aus Schwanebeck.

— (Die Weihnachtsfeier der Arbeiter-Wohlfahrt) findet am 20. Dezember 1927 (Dienstag) statt, und zwar um 2 Uhr nachmittags für die Betreuer der Arbeitstätigkeit, zu dem alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen werden. Beide Veranstaltungen finden in der „Erschulung“ statt.

— (Die Erwerbslosigkeit) greift immer weiter um sich, und die Zahl der Arbeitslosen ist auf 130 gestiegen. Es ist mit einem noch weiteren Steigen zu rechnen. Leider herrscht in den Kreisen der Arbeitslosen noch immer allgemeine Unkenntnis in bezug auf ihre Rechte und Pflichten. In diesem Lebenslauf abzugeben, wird für Montag (heute), den 19. Dezember, nachmittags 1.45 Uhr, eine Arbeitslosenversammlung nach der „Erschulung“ anberufen, wo ein auf diesem Gebiete bewanderte Referent über alle einschlägigen Fragen referieren wird. Referent: Hermann Schröder, Hofstraße 21.

### Aus Thale.

— (Die Terminstage für den Gerichtstag Thale) werden für das Jahr 1928 festgesetzt wie folgt: 4. Januar, 18. Januar, 8. Februar, 22. Februar, 14. März, 28. März, 18. April, 2. Mai, 16. Juni, 2. Juli, 16. Juli, 30. August, 13. September, 19. September, 17. Oktober, 7. November, 28. November, 12. Dezember.

— (Deutscher Metallarbeiter-Verein.) Am Freitag, den 16. Dezember, hielt der D.M.A. sein diesjähriges Generallandtagung im Restaurant Steinbachhof ab. Der Eintritt in die Tagesordnung gab Kollege Bentel die Namen der uns durch den Tod entzogenen Kollegen bekannt. Die Verammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen. Zunächst erstattete Kollege Bentel den Geschäftsbericht für das laufende Jahr. Er hob hierbei besonders hervor, daß es ein Jahr besonders schwerer wirtschaftlicher Kämpfe für die Metallindustrie war. Die Organisationsarbeit der Unternehmer in Bezug auf Lohnrückstellungen, Einführung der Betriebsräte und Ortsstellen abgewandert. Über den Bericht dieses Jahres abgelesene Manuskript faßt im März nächsten Jahres ab. Es gilt daher erneut, für die Organisationsarbeit zu werden. Kollege Bentel kam dann auf die vom 16. Juli 1927 erfolgte Verordnung des Reichsarbeitsministers betreffend Einführung der dreigestuften Schicht, in der Hüttenindustrie zu sprechen. Er betonte hier treffend, daß der von den Unternehmern geforderten Hinausschiebung des Antrittstages der Verordnung von Arbeitsminister nicht entgegen wurde. Der Reichsarbeitsminister hatte es sich wohl rechtzeitig überlegt, daß es nicht ohne ernste Folgen geblieben wäre, wenn Fundamenten von Werte schaffenden Menschen brotlos gemacht worden wären. Durch freierkundige Zahlen in der Lohnsituation verdrängten die Industrien die öffentliche Meinung zu gewinnen. Dann gab Kollege Wehste einen ausführlichen Bericht über die Bezirkskonferenz in Berlin. Eine lehrreiche Ausprache entspann sich über den Antrag der Ortsverwaltung auf Einführung der Alters- und Invalidenversicherung. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Barthele, Werner, Schinkel, Sonnenberg, Wegner, Bentel und Oberländer. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Den Bericht über die Tätigkeit und Ortsstellen abgewandert, ebenfalls Kollege Wehste. Zum Beschlusmitglied wurde dann Kollege Bentel einstimmig wiedergewählt. Trotzdem man gegen die Tätigkeit der bisherigen Ortsverwaltungsmitglieder nichts einzuwenden hatte, fühlte sich ein Kollege verpflichtet, den von den Kommissarien eingebrachten Vorbehalt zu unterstützen. Die Abstimmung ergab aber eine überlegende Mehrheit für die bisherige Ortsverwaltung und den Kartelldelegierten.

### Aus Quedlinburg.

— (Arbeiter-Bildungsausschuss.) Das erste Kongert war ein großer Erfolg, wenn auch nicht in finanzieller, so doch in bester Hinsicht. Der Vorhänge des Ausschusses, Gen. B. Hof, wies auf die Bedeutung der Musik hin und eine andächtige Zuhörerschaft lauschte den musikalischen Vorträgen. Von Darbietung zu Darbietung steigerte sich der wohlverdiente Beifall, der im ersten Teile bei dem großen Konzernmilde „Fröhliche Weihnacht“ seinen Höhepunkt erreichte. Der ganze Weihnachtsabend rauchte am Ohr vorüber. Der zweite Teil brachte schwerere Musik. Zum Schluß kam dann das allen bekannte „Kommt ein Vogel geflogen“ in der Art, wie es wohl dieser oder jener Komponist vorant haben würde. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, recht bald wieder solch einen Abend zu veranstalten. Ein kleines Mädchen überreichte einen Blumenstrauß und machte dazu ihre amtsvollsten Kräfte. Den Musikern ist auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Es war mirliche Kunst, die noch hergen kam und zu hergen ging. Kapellmeister Zimmer leitete das Kongert meisterhaft.

### Aus Quedlinburg.

— („Bohrbrück“) Die Festungsbauwerke über die Bode vor dem Verwaltungsgebäude des städtischen Tiefbauamtes, die vielfach schon lange „Bohrbrücke“ genannt wurde, wird voraussichtlich diesen Namen in Würdigung der Verdienste des Stadtbaurats Hof um die Stadt auch endgültig erhalten. Der Magistrat will, wie wir hören, dieser an ihn von vielen Seiten ergangenen Anregung nachgeben und die Stadtdorparlament-Verammlung wird sich diesem Schlußfalle anfertigen.

— (Deutscher Metallarbeiter-Verein.) Die gewählten General-Vermögens-Delegierten treffen heute Dienstag abend um 8 Uhr im Gewerkschaftssaal zusammen.

### Provinz und Nachbarstaaten.

Halle, 17. Dezember. (Festbetrag der Provinzialverwaltung.) Der Festbetrag der Provinzialverwaltung für das Jahr 1928 ergibt zwar einen Ueberschuß, dagegen ist, wie wir zu verlässig aus den Briefen der Verwaltung hören, für das Jahr 1927 ein Betrag von 400.000 bis 500.000 Mark zu erwarten, trotzdem die Steuerüberweisungen über Provinz groß sind. Das Defizit entsteht durch die Erhöhung der Beamten- und Angestelltengehälter. Merseburg, 17. Dezember. (15 Provinzialtagung) auch für das zweite Halbjahr. Da der für Beamtenabgeltung vorgesehene Betrag des Provinzialhaushalts nicht ausreicht, hatte, wie gemeldet, die Provinzialverwaltung beantragt, daß der bisherige Satz von 15 Prozent für die Provinzialabgaben auch für das zweite Halbjahr 1927 beibehalten werde. Der Provinzialtagung hat in seiner letzten Sitzung diesen Vorfall angenommen.

Halle, 19. Dezember. (Drei Kinder erstickt.) In Schiphin hat sich ein kurzweiliges Unglück ereignet. Als die Frau des Ortsverwalters außer von einem Auszug zurückkehrte, fand sie die Stube voll Qualm und ihre vier Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren wie tot am Boden liegend. Es gelang, einen einjährigen Knaben wieder ins Leben zurückzurufen; der andere Knabe und zwei Mädchen waren erstickt. Angehender haben die Kinder am Dienstag, dabei ist ein Bett in Brand geraten, und der Qualm hat die Kinder getötet. Der Brandherrscher ist nur gering.

Halle, 19. Dezember. (Autobusverkehr.) Im Distrikt bei Halle wurde der Beamten des Konium-Bereichs Brudner, als er mit der Post seine Geschäftsreise verließ, von einem irrsinnigen Manne überfallen, der ihm Pfeffer in die Augen warf und die Postkassette zu rauben verfuhrte. Dort seiner entzogenen Gegenwehr, mislang der Anschlag. Der Räuber flüchtete ohne Beute.

### Sport.

L.-S.-V. Wasserfreunde. Einladungen zum Weihnachtsfest werden heute abend in der Bade-Anstalt ausgegeben.

Verbandsfeststellung des Hagerer Schiwerabes. Anfolge des starken Schneeealles, der in den letzten Tagen im Hager übergegangen ist, hat nunmehr ein überaus eifriges Training der Schiwerabes eingesetzt, denn am 8. Januar 1928 veranstaltet der Hagerer Schiwerabes Verbandsfeststellung, für den jetzt die Anstellung erschienen ist. Die Wettbewerbsfahrt hat eine Länge von 44 km und ist in 5 Unterstrecken eingeteilt, so daß jede Strecke aus 5 Kilometern besteht. Der Start ist auf dem Broden vor dem Brodenhof, die Strecke führt über Löffels, Bruchberg, Sonnenberg mit großem Umweg nach Altenua, wo das Ziel ist. Die Leitstreifen sind bereits festgelegt, die Anstimmter, Kontrollposten und Hilfsposten sind eingeteilt, so daß alles geht ist, um die Gewänder für eine einwandfreie Durchführung des Schiwerabes zu haben. Die Siegerliste sowie die Teilnehmer auf den Einzelstrecken erhalten Bronzemedallien des S. S. V. Die Bezeichnung am Stiefel steht im D. S. V. vereinigen Schiwerabes-Portoregeln offen.

### Soz. Arbeiter-Jugend

Haltertschl. Morgen abend pünktlich 10 Min. vor 8 Uhr treffen wir uns im Partellotto Dito Bollmann, Patenstraße 68. Die Karte müssen vordem abgeleitet sein. Das Heim ist bis 8. 1. 28 geschlossen. Die Broden zur Jahresfeier werden besetzt. Die Karte müssen vordem abgeleitet sein. Das Heim ist bis 8. 1. 28 geschlossen. Die Broden zur Jahresfeier werden besetzt.

### Rundfunk-Programm

Dienslag, den 20. Dezember.  
Berlin. 20.30 Einleitungsfeier. Uebertragung von Berlin. Leipzig. 19.30. Die Einführung aus dem Serail, Oper von Mozart Uebertragung aus dem Staatsoper durch Dresden, 22.15 Langschiffahrt, 23.30-24 Langspiel.  
Hamburg. 20.10 Erna Rott-Bange „Reiner Liebesabend“, 21.15 Feierles Dreiertheater, 23.30-0.30 Langspiel.  
Langenberg. 20.15 „Sad-London-Aben“ (Regitationen und Musik).

### Ämtliche Wetternachrichten.

Vorausichtliche Witterung bis 20. abends.  
Die Kälte dringt mehr und mehr südwärts vor. Der polare Luftstrom hat nunmehr Spanien und den größten Teil Ostitaliens überflutet, so daß die Frostgefahr von Mittelitalien bis nach Spanien hin verläuft. In Frankreich hat die Kälte bis auf 15 Grad zugenommen (Clermont). Das Tief über Südrussland hat seinen Einfluß bis weit nach Westen hin vorgezogen, so daß erneut vereinzelte Schneefälle aufgetreten sind, die jedoch wieder nach Osten hin abnehmen. Die Kälte dringt mehr und mehr südwärts vor, die Frostgefahr ist bisher noch nicht zu erwarten, ja, bei einer hellen Nacht dürfte sich die Kälte erheblich verstärken.  
Ausflügen: Zeit heiter, teils bewölkt, vereinzelte Schneefälle, Fortdauer des Frostes.







